

Leopoldstadt/Brigittenau I

Naturschutz_Ziele

Leitlinien 08_2005

Leitlinien - Leopoldstadt + Brigittenau I
Naturschutz_Ziele

Medieninhaber und Herausgeber:

Wiener Umweltschutzabteilung - MA 22, 1200 Wien, Dresdner Straße 45

Bereich Naturschutz, 2002 (tlw. aktualisiert 2011)

Auskünfte / Kontakte: Tel. 01 4000 - 73440

E-Mail: post@ma22.wien.gv.at

Homepages: www.umweltschutz.wien.at, www.netzwerk-natur.wien.at

Verfasser:

Team NeNa: AVL - ARGE Vegetationsökologie und Landschaftsplanung, Wien

TBK - Büro für Ökologie und Landschaftsplanung, Wilhering

Projektleitung:

Dipl.-Ing. Dr. Harald Kutzenberger

BearbeiterInnen:

Dipl.-Ing. Dr. Harald Kutzenberger, Dr. Viktoria Grass, Dr. Gabriele Kutzenberger, Dipl.-Ing. Wolfgang Marthe, Dipl.-Ing. Josef Semrad

Die MA 22 druckt auf ökologischem Druckpapier aus der Mustermappe von „ÖkoKauf Wien“.

Nachdruck - außer zu kommerziellen Zwecken - mit Quellenangabe gestattet.

INHALTSVERZEICHNIS

1	WORUM ES IN DIESEM BAND GEHT.....	4
1.1	Das Wiener Arten- und Lebensraumschutzprogramm - <i>Netzwerk Natur</i>	5
1.2	Allgemeine Ziele des Wiener Arten- und Lebensraumschutzprogramms - <i>Netzwerk Natur</i>	5
1.3	Wie wurden Ziele und Maßnahmen entwickelt?.....	6
2	WORAUF BAUT ALLES AUF?.....	8
2.1	Naturräumliche Grundlagen.....	8
2.1.1	Übergeordnete Landschaftseinheiten	8
2.1.2	Geologische, bodenkundliche und klimatische Verhältnisse.....	8
2.1.3	Wasserverhältnisse / Hydrologie.....	9
2.1.4	Oberflächengewässer	9
2.2	Nutzungsstrukturen.....	10
2.2.1	Politische Einteilung	10
2.2.2	Hauptnutzungsstrukturen	10
2.3	Städteplanerische Grundlagen.....	10
2.3.1	STEP - Wiener Stadtentwicklungsplan 1994	11
2.3.2	STEP - Wiener Stadtentwicklungsplan 2005.....	12
2.3.3	Verkehrsinfrastruktur.....	14
2.4	Naturschutzfachliche Grundlagen.....	15
2.4.1	Ökologische Raumbeziehungen	15
2.4.2	Stadtökologische Funktionstypen	15
2.4.3	Biotopschutz	16
2.4.4	Artenschutz.....	17
3	Naturschutzfachliche Ziele für Leopoldstadt und Brigittenau.....	22
3.1	Allgemeines.....	22
3.2	Ziele nach Stadtökologischen Funktionstypen - Flächendeckender Naturschutz	22
3.2.1	Stadtökologischer Funktionstyp „Dichtbebaute Wohn- und Mischgebiete mit geringem Reproduktionspotenzial“	23
3.2.2	Stadtökologischer Funktionstyp „Dichtbebaute Wohn- und Mischgebiete mit vorhandenem bzw. ausbaufähigem Reproduktionspotenzial“	25
3.2.3	Stadtökologischer Funktionstyp „Einzelhausbebauung und verdichtete Einfamilienhausbebauung“	26
3.2.4	Stadtökologischer Funktionstyp „Industrie-, Verkehrs- und Sonstige Standorte“	26
3.2.5	Stadtökologischer Funktionstyp „Parkanlagen und Großerholungsgebiete.....	29
3.2.6	Stadtökologischer Funktionstyp „Brachen“.....	30
3.2.7	Stadtökologischer Funktionstyp „Agrarräume - Subtypen Weinbau und intensive Landwirtschaft und Gartenbau“.....	32
3.2.8	Stadtökologischer Funktionstyp „Walddominierte Gebiete und Gewässer“.....	32
3.3	Zusammenfassung der Biotop- und Artenschutzziele in Zielebündel.....	32
3.3.1	Erläuterungen	32
3.3.2	Auswahl vorrangiger Arten- und Biotopschutzprojekte in den Bezirken.....	33

3.3.3 Zielebündel	36
Ziel 1: Donau mit Ufer, Gleisanlagen und Hafen: Verbesserung der Biotopausstattung abgestimmt auf spezielle Arten- und Biotopschutzprojekte, Verbesserung der Vernetzungsfunktion	36
Ziel 2: Donaukanal mit Ufer: Verbesserung der Biotopausstattung abgestimmt auf spezielle Arten- und Biotopschutzprojekte, Verbesserung der Vernetzungsfunktion	38
Ziel 3: Parkanlagen und Großerholungsgebiete - Erhaltung und Entwicklung der Lebensraumeignung für prioritäre Arten	40
Ziel 4: Augarten: Erhaltung von naturnahen Wäldern, Verbesserung der Biotopausstattung und Pflege abgestimmt auf spezielle Artenschutzprojekte	42
Ziel 5: Nordost- und Nordwestbahnhofgelände	44
Ziel 6: Prater - Erhaltung und Entwicklung der naturnahen Erholungslandschaft mit ausgedehnten Wald- und Wiesenlebensräumen, Förderung der Reste der Artengemeinschaft der Donauauen	46
Ziel 7: Pratergewässer - Erhaltung und naturnahe Entwicklung der Altwässer des Praters sowie Neuanlage naturnaher Gewässer	48
Ziel 8: Messe, Krieau und Betriebsgelände	50
Ziel 9: Freudenau - Sicherung der komplexen Wiesenlandschaft	53
Ziel 10: Bogenschießplatz und umgebende Wiesen - Erhaltung des bedeutenden Wiesengebiets und Biotopvernetzung zum Umland	55
4 Literatur- und Quellenverzeichnis	57
5 Übersicht der Planungsvorhaben	60
6 Liste der Naturdenkmäler im 2. Bezirk Leopoldstadt	61
7 Liste der Naturdenkmäler im 20. Bezirk Brigittenau	62
8 Planteil	63

Im separaten Anhang: Tier- und Pflanzentabellen - Vorkommen der laut Wiener Naturschutzverordnung prioritär bedeutenden, streng geschützten und geschützten Arten in Leopoldstadt und Brigittenau.

1 W O R U M E S I N D I E S E M B A N D G E H T . . .

Leopoldstadt und Brigittenau sind zwei durch dichte Bebauung der Zentrumsbereiche geprägte Bezirke, die jedoch ihren Charakter als ehemaliges Augebiet in der Ausstattung ihrer Grüengebiete erkennen lassen und durch ihre enge Verbindung mit Donau und Donaukanal eine eigenständige Position als Lebensraum in Wien einnehmen. Die Erneuerung der Zentrumsbereiche und die weitergehende Verdichtung der Wohn- und Arbeitsbereiche sind erkennbare Prozesse.

Bedeutende Naturräume sind besonders Prater, Freudenau und Augarten, aber auch im bebauten Gebiet finden prioritäre Arten wie Mehlschwalbe, Dohle und Abendsegler Lebensräume.

Für diese prioritären Arten, zu deren aktivem Schutz sich die Stadt Wien in der Naturschutzverordnung bekennt, werden in den Naturschutz-Leitlinien Ziele entwickelt und für die Umsetzung aufbereitet. Das Wiener Arten- und Lebensraumschutzprogramm versteht sich hier als Element einer nachhaltigen Stadtentwicklung und sichert und verbessert die Lebensmöglichkeiten der gefährdeten Tier- und Pflanzenarten in der Stadt.

1.1 Das Wiener Arten- und Lebensraumschutzprogramm - *Netzwerk Natur*

Seit 1998 hat Wien ein neues Naturschutzgesetz¹, seit 2000 die neue Wiener Naturschutzverordnung² dazu. Ein Ziel der Wiener Naturschutzgesetzgebung ist es, die dauerhafte Erhaltung der gesamten Arten- und Lebensraumvielfalt Wiens zu ermöglichen. Fast 90 prioritär bedeutende Tier- und Pflanzenarten sind neben streng geschützten und geschützten Tier- und Pflanzenarten aufgelistet. Darüber hinaus sind zahlreiche Biotoptypen bezeichnet, die im Anhang I in der Fauna - Flora - Habitat Richtlinie der EG³ angeführt oder die in Wien vom Verschwinden bedroht oder ein nur geringes Verbreitungsgebiet haben. Sie können laut Wiener Naturschutzverordnung (Wr. NschVO) aufgrund ihrer Repräsentativität, ihrer Flächenausdehnung oder ihres günstigen Erhaltungszustandes zu „geschützten Biotopen“ erklärt werden.

Um den Arten- und Biotopschutz in Wien auf eine breite, umsetzungsorientierte Basis zu stellen, müssen Maßnahmenpläne ausgearbeitet und umgesetzt werden. Den Rahmen dafür bildet das Wiener Arten- und Lebensraumschutzprogramm - *Netzwerk Natur*. Die Arbeit in diesem Programm setzt eine enge Kooperation zwischen allen Akteuren voraus. Es sind dies die BeamtInnen der Magistratsabteilung 22 - Bereich Naturschutz, das Projektteam NeNa⁴, die politischen Bezirksghremien (Bezirksvertretung, Umweltausschuss, Bezirksarbeitskreise), andere Magistratsabteilungen (MA 42, MA 45, MA 49 und viele mehr!) und schließlich auch die potenziellen und tatsächlichen ProjektpartnerInnen. Die Umsetzung von Naturschutzmaßnahmen ist immer flächenbezogen, daher werden auch die EigentümerInnen von naturschutzrelevanten Flächen einbezogen.

Netzwerk Natur verkörpert nicht nur ein komplexes Programm, sondern gewissermaßen auch ein offenes System, da ein wesentlicher Teil des Programms auch Öffentlichkeitsarbeit beinhaltet. Umsetzungsbeiträge zum Naturschutz kommen jedenfalls von den zuständigen Fachabteilungen der Stadt Wien, aber auch direkt aus der Bevölkerung bzw. deren politischer Vertretung.

Die vorliegenden Leitlinien für Leopoldstadt und Brigittenau sind - nach dem Pilotband für Hernals sowie den Leitlinien für Donaustadt, Liesing, Favoriten, Simmering, Penzing und Hietzing - ein weiterer Band des gesamten Serienwerkes aus *Netzwerk Natur* und stellen eine Handlungsgrundlage für naturschutzfachliche Entscheidungen, aber auch für städteplanerische und landschaftsgestaltende Umsetzungen dar. Sie dienen als Gesamtsicht und Datensammlung der naturschutzfachlichen Grundlagen, Ziele und Maßnahmen im Bezirk.

1.2 Allgemeine Ziele des Wiener Arten- und Lebensraumschutzprogramms - *Netzwerk Natur*

Allgemeine Zielvorgaben des Arten- und Lebensraumschutzprogramms sind

- der Schutz des Seltenen und
- die Förderung des Naheliegenden

¹ Wiener Naturschutzgesetz: LGBl für Wien Nr. 45/1998, in der Fassung LGBl für Wien.

² Wiener Naturschutzverordnung: LGBl für Wien Nr. 5/2000 i. d. g. F.

³ Richtlinie 92/43/EWG vom 21. 05. 1992 des Rates in der Fassung 97/62/EG des Rates vom 27. 10. 1997; Anhang I

⁴ Das Projektteam NeNa besteht 2001 und 2002 aus Mitarbeitern der Büros DI Karl GRIMM und BLUEWATERS, ab 2004 aus der Bietergemeinschaft TBK/AVL (Büro für Ökologie und Landschaftsplanung Kutzenberger - ARGE Vegetationsökologie und Landschaftsplanung), die das Programm *Netzwerk Natur* im Auftrag der MA 22 betreuen.

Durch gut vorbereitete Schutzprojekte sollen gefährdete Tier- und Pflanzenarten sowie Lebensräume nachhaltig in ihrem Bestand gesichert werden. Dafür ist die Erhebung von Grundlagen in den Bezirken und die Entwicklung daraus resultierender bezirksspezifischer Ziele notwendig. Dann werden Umsetzungsprojekte definiert und die Maßnahmen gemeinsam mit den jeweiligen Projektpartnern umgesetzt.

Bei der Förderung des Naheliegenden steht primär die Ausstattung von Grünflächen und Grünräumen im Vordergrund, die im Umfeld der Bevölkerung liegen. Dadurch werden das Bewusstsein und die Motivation für die Erhaltung der Natur gefördert. Naturvielfalt leistet ihren Beitrag zur Lebensqualität.

1.3 Wie wurden Ziele und Maßnahmen entwickelt?

Das Wiener Arten- und Lebensraumschutzprogramm *Netzwerk Natur* behandelt das gesamte Stadtgebiet von Wien mit Ausnahme des Nationalparks Donau-Auen und des Lainzer Tiergartens. Auf Grundlage einer Auswertung von Vorkommen prioritär bedeutender Arten sowie zu schützender Biotope nach der Wiener Naturschutzverordnung war im Vorfeld der Bearbeitung eine Reihung der Bezirke vorgenommen worden, aus der ein Arbeitsprogramm abgeleitet wurde.

Die Leitlinien - Naturschutz Ziele sollen für die Bezirke bzw. Bezirksgruppen in folgender Reihenfolge erstellt werden:

Jahr	2001-2002	2002	2004	2005-2006	2007-2011
Leitlinien Naturschutz Ziele für Bezirk	22, 23	13+14, 10+11	21, 2+20	16+(17), 18+19, 1+3+4+5+6+7+8+9+12+15	
Umsetzung	Laufend				

Parallel zur Erhebung und Auswertung von Grundlagen wurden in den jeweiligen Bezirksumweltausschüssen Arbeitskreise gebildet, in denen die naturschutzfachlichen Ziele und Maßnahmen mit den politischen Mandatären auf Umsetzbarkeit diskutiert bzw. geprüft wurden. Diese Bezirksarbeitskreise fanden in Leopoldstadt und Brigittenau, moderiert vom Team NeNa und begleitet von der Auftrag gebenden Dienststelle, MA 22 - Bereich Naturschutz, statt. Vielfach wurden weitere Dienststellen des Wiener Magistrats zu den Sitzungen eingeladen.

Der Arbeitskreisprozess in Leopoldstadt und Brigittenau dauerte rund ein halbes Jahr:

1. Information der Bezirksvorstehung Leopoldstadt (14. 1. 2004): Vorstellung von *Netzwerk Natur*
2. Information der Bezirksvorstehung Brigittenau (14. 1. 2004): Vorstellung von *Netzwerk Natur*
3. Umweltausschuss Leopoldstadt (23. 2. 2004): Vorstellung von *Netzwerk Natur* im Arbeitskreis und Brainstorming über wichtige Naturschutzthemen im Bezirk
4. Umweltausschuss Leopoldstadt (19. 4. 2004): Diskussion der Zielebündel
5. Bezirksarbeitskreis Brigittenau (21. 4. 2004): Vorstellung von *Netzwerk Natur* im Arbeitskreis und Brainstorming über wichtige Naturschutzthemen im Bezirk
6. Bezirksarbeitskreis Leopoldstadt (17. 05. 2004): Diskussion der Zielebündel
7. Exkursion mit Umweltausschuss und Bezirksräten des Bezirks Leopoldstadt (28. 06. 2004): Befahrung und Erläuterung der wesentlichen Zielbündel im Bezirk

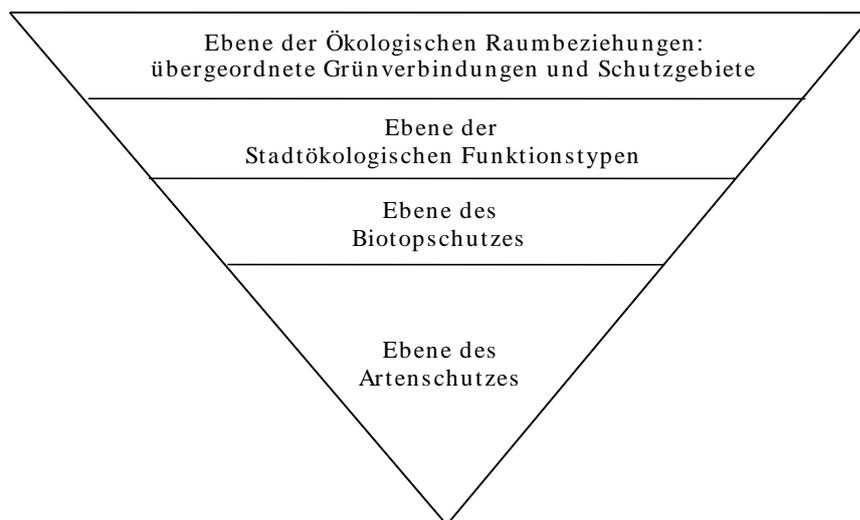
Vom Team NeNa wurden die in der MA 22 vorhandenen Grundlagen, weitere Fachliteratur sowie Ergebnisse aus Experten-Interviews ausgewertet und dokumentiert und diese naturschutzfachlichen Grundlagen in die Arbeitskreise eingebracht. Der Datenbestand umfasst Biotopkartierung und Artenkartierungen, insbesondere der Vögel, Lurche und Kriechtiere, Schmetterlinge, Heuschrecken und Weichtiere sowie Einzeldaten zu Säugetieren und weiteren Insektengruppen.

Die Entwicklung des Zielsystems für die Bezirke Leopoldstadt und Brigittenau folgt dem Arbeitsansatz, der in „Das Wiener Arten- und Lebensraumschutzprogramm, Konzeption - Zusammenfassung“ (Kutzenberger H.,2000) vorgestellt wurde.

Auf Ebene der ökologischen Raumbeziehungen werden übergeordnete Grünstrukturen (Grüngürtel, Grünzüge, Grünverbindungen), durchgehende Gewässer und Schutzgebiete als Basisnetz für den Naturschutz erfasst. Auf Ebene der stadtoökologischen Funktionstypen (SÖFT) wurden - aufbauend auf die im „Konzept eines Arten- und Lebensraumschutzprogrammes für die Stadt Wien - Endbericht“ (Kutzenberger, Grass, Wrbka Dezember 1994) angeführten charakteristischen Tierarten - bezirksbezogen Tier- und Pflanzenarten als Leitarten - ausgewählt und allgemeine Ziele und Maßnahmen formuliert. Diese bilden die Grundlage für den flächendeckenden Naturschutz in Wien. Die Ebenen Biotopschutz und Artenschutz stehen in enger Beziehung zueinander. Zunächst wird im Rahmen von *Netzwerk Natur* in einem ersten Schritt ein möglichst großes Spektrum an Schutzziele (Biotope, Tier- und Pflanzenarten) im Wege des Biotopschutzes erfasst. Auf Ebene des Artenschutzes werden weitere - insbesondere prioritär bedeutende - Arten bearbeitet, für die Maßnahmen außerhalb der zu schützenden Biotope (z.B. im bebauten Gebiet bei Fledermäusen) oder Maßnahmen, die von typischen Erhaltungszielen der Biotope abweichen (z.B. Sonnplätze für die Würfelnatter an den Pratergewässern), erforderlich sind.

Schutzobjekte und Ziele für Biotop- und Artenschutz wurden in räumlich abgegrenzten Teilgebieten mit einer Häufung von Schutzobjekten zu Zielbündeln zusammengefasst. Auf dieser Ebene von Teilgebieten können harmonisierende und in Konflikt stehende Einzelziele ersichtlich gemacht und durch räumliche Entflechtung oder Schwerpunktsetzung gelöst werden. Die in den Zielbündeln formulierten Biotop- und Artenschutzziele sind die Grundlage für eine nutzerbezogene Ausweisung von Umsetzungseinheiten und eine systematische praktische Maßnahmenumsetzung.

Das nachstehende „Pyramidenmodell“ visualisiert die beschriebene Hierarchie der Bearbeitung vom Allgemeinen ins Spezielle.



2 WORAUF BAUT ALLES AUF?

Dieses Kapitel umfasst neben den allgemeinen naturräumlichen, naturschutzfachlichen und städteplanerischen Grundlagen sowie den bestehenden Nutzungsstrukturen auch eine kurze Beschreibung der stadtökologischen Funktionstypen, die dem flächendeckenden Naturschutz in Wien zugrunde liegen.

2.1 Naturräumliche Grundlagen

2.1.1 Übergeordnete Landschaftseinheiten

Brigittenau und Leopoldstadt liegen im geologisch jüngsten und tiefsten Bereich Wiens, der Praterterrasse und den Donauauen. Das Gebiet der heutigen Bezirke bestand Anfang des 18. Jahrhunderts noch aus mehreren Donauinseln. Im Norden, im heutigen Brigittenau die Thaborau mit dem angrenzenden, damals bereits angelegtem Augarten und dem Siedlungskern von Leopoldstadt, und davon abgetrennt und von mehreren Donauarmen durchflossen das Gebiet des heutigen Praters.

Bei der Donauregulierung (ab etwa 1870) wurde in der reichverzweigten Flusslandschaft der Donau das heutige zentrale, geradlinige Hauptstrombett durchgestochen, das die Nordgrenze der Bezirke bildet. Die Donauarme wurden abgetrennt und verlandeten weitgehend. Bereits 1832 war aus einem Donauarm durch einen Durchstich der Donaukanal in seinem heutigen Verlauf geschaffen worden, welcher jetzt die Südgrenze der Bezirke bildet. Als Ergebnis der gesamten Regulierungsarbeiten war die Überschwemmungsgefahr in diesem Inselbereich praktisch gebannt und eine Ausbreitung der Stadt bis an die Donau möglich geworden (F. Brix, 1974, Band 4., 499-540).

2.1.2 Geologische, bodenkundliche und klimatische Verhältnisse

Vor rund 20 Millionen Jahren senkte sich zwischen den Alpen und Karpaten das Gebiet des Wiener Beckens langsam ab. Das flache Meer der Parathetys überflutete das Gebiet für die nächsten Millionen Jahre. Vor 15 Millionen Jahren lebten sogar Korallen und Haie in den Gefilden, wo heute die Ebenen des Wiener Beckens liegen. Aber es waren die Donau bzw. ihre Vorläufer und ihre Zuflüsse, die das Wiener Becken, im Laufe der Jahrtausende Schritt für Schritt zugefüllt haben. Den Schlusstrich unter diese Entstehungsgeschichte setzten die Eiszeiten. Die Flüsse transportierten damals gewaltige Geröllmassen und der Wind verblies feinen Staub und Sand. In den abwechselnden Kalt- und Warmzeiten wurden die heute obersten Schichten von der Donau aufgeschüttet und dann gleich wieder - zumindest teilweise - abgetragen. Dadurch entstand auch die heute große Teile Wiens prägende eiszeitliche Terrassenlandschaft.

Brigittenau und Leopoldstadt liegen auf der Praterterrasse, die während der letzten großen Kaltzeit, der Würmeiszeit gebildet wurde, welche vor ca. 12000 Jahren endete. Es ist die jüngste und tiefste Terrasse der Wiener Stadtlandschaft, in die die heutige Donau eine reichverzweigte Flusslandschaft gegraben hat. Vor allem die Nordosthälften der Bezirke werden geologisch zur Zone rezenter Mäander gerechnet, zum Auegebiet der Donau vor der Donauregulierung (Brix 1972, Geologische Karte). Das Gebiet ist insgesamt flach, schwach zur Donau hin geneigt und fällt mit der Donau auch nach Südosten etwas ab. Es weist nur recht geringe Höhenunterschiede von etwa 10-15 m auf. Das "Wiener Null" der Stadtvermessung mit 156,680 Meter über Adria bezieht sich historisch auf den Pegel der heutigen Schwedenbrücke (Brix 1972).

Für die biologischen Verhältnisse ist besonders das Mikorelief von Bedeutung. Dies ist in der Zone der rezenten Mäander, und zwar besonders im unverbauten Prater, recht bewegt. Kleinräumig sind hier noch Höhendifferenzen von zwei Metern und mehr zu finden, noch erkennbare, trockene und befeuchtete Altarme, sowie alte Schotteranlandungen. Auf der Praterterrasse gleichen dagegen Deckschichten aus Lehm, Sand und lößähnlichen Ablagerungen, die mehr als eineinhalb Meter Mächtigkeit aufweisen, die Geländeunebenheiten, die Spuren einer eiszeitlichen Donau, weitgehend aus (Brix 1972, Brix 1974 Band 4. 499-540).

Im Gebiet der Zone der rezenten Mäander sind noch gering entwickelte Rohauböden und ältere, bereits reifere, graue Auböden zu finden. Der Rohauboden wird von sehr schwach humosen, meist reinen, kalkhaltigen Sanden oder Silt gebildet. Der graue bis hellbraune A-Horizont ist meist wenig mächtig, der C-Horizont kommt oft bis an die Oberfläche durch. Wo Schotter an der Oberfläche anstehen ist es zumeist noch zu keiner Bodenbildung gekommen. Als Untergrund der grauen Auböden findet man etwas stärker humose lehmige Sande. Der kalkreiche graue bis graubraune A-Horizont kann einige Dezimeter betragen (F. Brix 1974 Band 4. 499-540).

Das Gebiet liegt im kontinental beeinflussten pannonisch-mitteuropäischen Klimabereich. Es ist durch geringe Niederschläge gekennzeichnet. Die Winter sind mäßig kalt und schneearm, die Sommer warm und trocken. Die Jahresmitteltemperatur liegt bei 10,1 °C, das Temperaturmittel im Frühjahr bei 10,0 °C, im Sommer bei 18,8 °C, im Herbst bei 10,2, im Winter bei 0,4 °C. Die durchschnittliche Niederschlagshöhe beträgt 559 Millimeter pro Jahr, wobei während der Vegetationszeit 383 Millimeter Niederschlag fallen (jeweils Meßstation: Wien-Stadlau, 1951-1980). Die Nebelhäufigkeit ist im Nahbereich der Donau höher, als im restlichen Stadtgebiet. Fröste sind hier häufig und in Kombination mit winterlichem Frühnebel besonders wirksam. Die Sommer sind jedoch reich an warmen Tagen. Die durchschnittliche Schneebedeckung liegt bei unter 30 cm. Die Station Wien-Stadlau weist als Hauptwindrichtungen Nordwest und Südost auf, auch Westwinde sind häufig (Zawadil 1970, Auer 1989).

2.1.3 Wasserverhältnisse / Hydrologie

Die Wasserverhältnisse haben sich in den beiden Bezirken durch wasserbauliche Eingriffe stark verändert. Durch die Donauregulierung wurde die Lauflänge der Donau verkürzt. Dadurch erhöhten sich das Gefälle und die Fließgeschwindigkeit. Dies führte fast im ganzen Bereich der Zone rezenter Mäander zu einer Absenkung des Grundwasserspiegels. 1974 wurde die Absenkung mit im Durchschnitt bis zu einem Meter beurteilt (Brix 1974).

Durch die Errichtung des Kraftwerks Freudenu in den 1990er Jahren und die Erhöhung des Donauwasserspiegels im Stauraum um mehrere Meter, wäre eine dramatische Veränderung des Grundwasserhaushalts in beiden Bezirken zu erwarten gewesen. Um dies zu verhindern, wurde das rechte Donauufer mit Schmal- und Schlitzwänden gedichtet und das Grundwasser des Hinterlands wird nach Plan dotiert. Dies erfolgt über 21 Brunnenpaare, mit jeweils einem Entnahmebrunnen donauseitig und einem Schluckbrunnen landseitig der Dichtwand. Unter teilweiser Ausnützung der Heberwirkung (bedingt durch die hohen Wasserstände der gestauten Donau) kann aus den Entnahmebrunnen Uferfiltrat der Donau über die Schluckbrunnen ins Grundwasser gefördert werden, umgekehrt kann Grundwasser bei hohen Grundwasserständen aus den Schluckbrunnen direkt in die Donau zurückgepumpt werden (Dreher et al. 2002).

Heustadelwasser und Mauthnerwasser, zwei Altwässer der Donau im Prater werden direkt mit Uferfiltrat dotiert (Dreher et al. 2002).

2.1.4 Oberflächengewässer

Die Flusslandschaft der Donau hat sich in den letzten Jahrhunderten gewaltig verändert. Das heutige geradlinige Hauptstrombett der Donau wurde bei der Donauregulierung (ab etwa 1870) durch die verästelte Flusslandschaft der Donau durchgestochen. Parallel zum Hauptstrom wurde 1974 bis 1988 eine zweite Rinne, die Neue Donau als Hochwasserschutzanlage errichtet. Die Rinne kann im Hochwasserfall eine Wassermenge bis zu 5000m³/s aufnehmen. Die Bezirksgrenze von Leopoldstadt und Brigittenau verläuft am hauptstromseitigen Ufer der begleitenden Donauinsel. Bei Strom-Kilometer 1921.05 fast an der Südspitze von Leopoldstadt wurde in den 1990er Jahren das Donaukraftwerk Freudenu errichtet. Die Donau befindet sich daher in Brigittenau und Leopoldstadt im

Bereich des zirka 27 Kilometer langen Stauraums des Kraftwerks. Es bewirkt einen Aufstau der Donau bei Mittelwasser um rund 8,5 Meter an der Kraftwerksachse und rund fünf Meter bei der Reichsbrücke. Das Donauufer zwischen Nußdorf und Freudenau ist gedichtet und mit einem Damm, dem rechten Donaudamm, gegen Hochwässer gesichert (Brix 1974).

Der Donaukanal in seinem heutigen Verlauf ist in seinem oberen und mittleren Teil ein ehemaliger Donauarm. Das untere Drittel wurde 1832 in Form eines geraden Durchstichs geschaffen. Der Donaukanal ist 16,8 Kilometer lang, der Abstand der Uferkanten beträgt heute sieben Meter, die Breite des Wasserspiegel bei mittlerem Wasserstand etwa fünfzig Meter, die Wassertiefe drei bis vier Meter. Die Wasserführung wird durch die Nußdorfer Schleuse reguliert. Eine Pflasterung der Uferböschungen wurde im Anfang des 19. Jahrhunderts begonnen und in den innerstädtischen Teilbereichen realisiert, entlang des Praters verläuft teilweise ein Hochwasserschutzdamm (F. Brix 1974, Band 4., 499-540).

In der Gewässerkarte von Wien (Magistrat der Stadt Wien - Geschäftsgruppe Umwelt und Sport, 1994) sind auch folgende stehende Gewässer verzeichnet, allesamt im Prater: Rosenlacke, Heustadelwasser, Mauthnerwasser - Lusthauswasser, Krebsenwasser.

2.2 Nutzungsstrukturen

2.2.1 Politische Einteilung

Der 2. Bezirk - Leopoldstadt - besteht aus der Katastralgemeinde Leopoldstadt, in die Teile der Katastralgemeinden Landjägermeisteramt, Aspern und Kaiserebersdorf Herrsch hineinreichen.

Der 20. Bezirk - Brigittenau - setzt sich aus der Katastralgemeinde Brigittenau und Anteilen der Katastralgemeinden Floridsdorf, Donauefeld und Schwarze Lackenau zusammen. Bezirksgrenzen und Katastralgemeindegrenzen sind hier nicht ganz deckungsgleich.

2.2.2 Hauptnutzungsstrukturen

Die beiden Bezirke Leopoldstadt und Brigittenau sind durch dichtbebaute Kerngebiete geprägt, die in radialen Verkehrswegen zur Inneren Stadt hin ausgerichtet sind. Innerstädtische Verkehrsverbindungen der nordöstlichen und westlichen Stadtteile mit mehreren Donaubrücken prägen die Struktur. Charakteristisch sind die ausgedehnten Bahnhofsgelände, die gegenwärtig einen Nutzungswandel erfahren. Naturschutzfachlich von größter Bedeutung sind die ausgedehnten Parkanlagen des Augartens und Praters, in denen wesentliche Elemente der ursprünglichen Aulandschaft erhalten wurden..

2.3 Städteplanerische Grundlagen

Die inneren und die westlichen Bezirke haben sich in den letzten Jahrzehnten am wenigsten in ihrer Ausdehnung verändert, in der inneren Struktur aber sehr stark. Die natürliche Grenze des Wienerwaldes konnte bis heute ein Ausufer der Bebauung verhindern. Trotzdem gewinnt dieses locker bebaute Gebiet am Rand des Wienerwaldes immer mehr Bedeutung als Wohngebiet. Zunehmende Bedeutung werden in Zukunft Kleingartengebiete als zukünftige Wohngebiete bekommen.

Die Donaulandschaft mit Donaustrom, Donauinsel, Neuer Donau, Alter Donau, Prater, Lobau und anderen nahen Grün- und Erholungsflächen ist von Besiedelung freizuhalten. Die Donaulandschaft hat für Wien die Funktion eines ausgeprägten Grünbandes, das relativ nahe an den Stadtkern heranführt und das ein ungeheures Potential für den Erholungs- und Freizeitwert der Großstadt ausmacht, welches in kaum einer vergleichbaren Großstadt zu finden ist.

Es wird von einem generellen Wachstum der Bevölkerung von Wien in den nächsten 30 Jahren ausgegangen, deshalb werden neue Stadtteile gebaut (Masterplan Verkehr S. 23). Das Wachstum findet aber vor allem an der Peripherie statt, die Einwohnerzahl im Zentrum stagniert dagegen.

Die wichtigsten städtebauliche Grundlagen, die für die Leopoldstadt vorliegen sind der Stadtentwicklungsplan für Wien in der Fassung von 1994⁵, der Masterplan Verkehr Wien 2003⁶ und das Landschafts- und Freiraumkonzept für den Süden Wiens⁷.

2.3.1 STEP - Wiener Stadtentwicklungsplan 1994

2.3.1.1 Leopoldstadt

Die Leopoldstadt ist in ihrer städtebaulichen Struktur vielfältig ausgeprägt. Prägend sind alte gewachsene Wohnviertel aus der Zeit nach der Donauregulierung, daneben Cityrandgebiete entlang des Donaukanals, Gewerbe und Industrie entlang der Donau und die großen Naherholungsgebiete Prater und Augarten.

Heute sind diese einzelnen Bereiche oft durch hochrangige Verkehrsachsen (Handelskai, Lassallestraße, Nordbahn, ...) erschlossen, aus naturschutzfachlicher Sicht auch zerschnitten.

- In den dicht bebauten Gebieten **westlich der Lassallestraße** herrscht ein Mangel an Frei- und Grünflächen. Dieser Mangel könnte durch Verkehrsberuhigung und durch Beseitigung von Barrieren behoben werden.
- Insbesondere im **Stuwerviertel** und **Am Tabor** - zwei Bereichen mit sehr schlechter Bausubstanz und hohem Bevölkerungsanteil an MigrantInnen - soll der Verbesserung des Wohnumfeldes künftig mehr Gewicht gegeben werden.
- Größtes Entwicklungspotential des Bezirkes hat das **Nordbahnhofgelände**. Hier soll ein Stadtteil für 20.000 EinwohnerInnen und mit 20.000 Arbeitsplätzen entstehen. Besondere Bedeutung hat die Verbindung des Areal mit den Umgebungsbereichen um Isolationstendenzen entgegenzuwirken. Mit der Verbauung des Areals auf Seite der Lassallestraße wurde bereits begonnen.
- Es gibt **2 Kasernenareale** im Bezirk, die **städtebauliche Reserveflächen** sind und mittel- bis langfristig einer höheren Nutzung zugeführt werden können.
- Es herrscht eine **hohe Belastung durch den MIV** insbesondere des Durchzugsverkehrs. Siedlungserweiterungen in der Donaustadt dürfen nicht zu einem weiteren Ansteigen des Durchzugsverkehrs führen.
- Die **City** entwickelt sich vom Donaukanal weg ins Hinterland, dadurch wird die ansässige Bevölkerung verdrängt.
- Das **Messegelände** wurde so umgestaltet, dass Flächen gespart werden, die neuen Freiflächen sollen einer gemischten Nutzung zugeführt werden.

⁵ Magistrat d. Stadt Wien, MA 18, Stadtentwicklung und Stadtplanung, 1994: STEP 1994, Stadtentwicklungsplan für Wien. Magistrat d. Stadt Wien, MA 18, Stadtentwicklung und Stadtplanung.

⁶ Oblak, S. (Hrsg.) 2003: Masterplan Verkehr Wien 2003. Stadtentwicklung Wien. Magistratsabteilung 18. erstellt von d. MitarbeiterInnen d. Magistrats d. Stadt Wien. [Für d. Inhalt verantw.: Sigrid Oblak].

⁷ Magistratsabteilung 18 der Stadt Wien (Hrsg.) 1995: Realisierung eines Landschafts- und Freiraumkonzeptes für den Süden von Wien.

- Der **Donaukanal** soll neu gestaltet werden (Aufwertung der Freifläche, soll möglichst auch naturschutzfachliche Aspekte berücksichtigen).

2.3.1.2 Brigittenau

Die Umsetzung wesentlicher Vorhaben wie der Bau der U6 und des Millenniumstowers haben dazu beigetragen, dass wesentliche Ziele aus dem STEP 1994 umgesetzt sind.

- **Stark unterversorgt mit Grünflächen**, woran sich in absehbarer Zeit nichts ändern wird. Es liegen aber mit der Donauinsel und dem Donaukanal hochwertige Grünflächen in der Nähe, zu denen die Zugänglichkeit verbessert werden soll.
- **Auffassung mehrerer Betriebe aus dem sekundären Sektor** (Hofbauer, NÖM, Globus Druckerei, Kühlerfabrik Fischer, ...). Dagegen rapides Anwachsen von Arbeitsplätzen im Dienstleistungsbereich.
- Kurz- bis mittelfristig steht in Brigittenau ein **Reserveflächenpotential von ca. 300.000 m²** (Stand 1994) zur Verfügung. Es besteht aber die Gefahr, dass durch intensive Bautätigkeit ein typischer innerstädtischer Bezirk mit Mangel an Grünflächen entsteht.
- **Verbesserung des öffentlichen Verkehrs** ist notwendig, weil durch gegenteilige Bildungs- und Arbeitsstruktur (kaum noch Industriebetriebe aber vorwiegend Arbeiter im Bezirk) immer mehr Arbeitnehmer zum Auspendeln gezwungen werden.
- Es wird an dem Konzept festgehalten den **Verkehr auf hochrangigen Straßen zu bündeln** (ist ein Durchzugsbezirk von den nördlichen Stadterweiterungsgebieten zur Innenstadt), z.B. B 227 Donaukanalbegleitstraße, B 10 Handelskai, B 226 Adalbert-Stifter-Straße, B 222 Lorenz-Müller-Gasse und dagegen den Verkehr im Bezirksinneren zu beruhigen.
- Durch den Mangel an Grünzügen kommt den **bestehenden Grünzügen eine besondere Bedeutung** zu. Sie müssen unbedingt erhalten und möglichst auch ausgebaut werden (z.B. Grünzug Leipziger Straße - Winarskystraße, Grünzug entlang der Nordwestbahn, Grünzug entlang des rechten Donauufers).

2.3.2 STEP - Wiener Stadtentwicklungsplan 2005

Der aktuelle Stand des Wiener Stadtentwicklungsplans 2005 weist 13 Zielgebiete der Wiener Stadtentwicklung aus, von denen die Zielgebiete 11 Donaukanal und 12 Prater-Messe-Krieau-Stadion für den 2. und 20. Bezirk unmittelbare Bedeutung besitzen. Besondere Bedeutung wird der weiteren Entwicklung des Donaukanals als Freizeit- und Erholungsgebiet beigemessen sowie dem Gebiet Prater-Messe-Krieau-Stadion. Letzteres zeichnet sich durch seine zentrale Lage und die unmittelbare Nachbarschaft zu Großerholungsräumen (Prater, rechtes Donauufer, Donau und Donauinsel) aus. Eine besondere Herausforderung dieses Gebiets liegt in der Schaffung von Synergien zwischen den sehr unterschiedlichen Einrichtungen und Bereichen (Wohnen, Landschaftsschutzgebiet, Stadien, Großveranstaltungsstätten) mit Vermeidung von Beeinträchtigungen durch Überlagerung unterschiedlicher Bedürfnisse bei gleichzeitiger Konkretisierung übergeordneter Konzepte. Alle nachstehenden Angaben beziehen sich auf den gegenwärtigen Entwurfsstand des Wiener Stadtentwicklungsplanes 2005 (Jänner 2006).

Zielgebiet 11 - Donaukanal

Maßnahmen

Steigerung der Qualität als Naherholungsraum durch:

- Verbesserung der Erreichbarkeit aus den angrenzenden Stadtteilen (Barrieren wie Stiegen durch Aufzüge und Rampen ergänzen)
- Schaffung von Querungsmöglichkeiten der stark frequentierten Straßen durch Unterführung oder Ampelanlagen sowie von direkten Zugängen von den Haltestellen öffentlicher Verkehrsmittel wie z.B. Zugänge zum Vorkai von der U4 und künftiger U2
- Erkennbarmachung (Abgänge durch einheitliches Gestaltungskonzept) z.B. farbige Lichtelemente, neue Verwaltungsbauten direkt mit dem Vorkai verbinden
- Nutzung der Lagerräume in den Hochkaimauern für Sanitäreinrichtungen und gastronomische Zwecke
- Reduktion der Angsträume durch bessere Beleuchtung
- Beleuchtung einzelner Uferabschnitte mit unterschiedlicher Lichtintensität um differenzierte Landschaftswertigkeiten zu erzeugen
- Änderung von Nutzungen die zu den Qualitäten eines Flussraumes keinen Bezug haben (z.B. KFZ-Reparaturwerkstätten, Baumärkte und Werkstätten) durch Wohnbauten, Büros, Bildungsinstitutionen oder soziale Einrichtungen ersetzen)
- Entwicklung weiterer Projekte auf der Basis einer „infrastrukturellen Grundversorgung“, wobei ein zentraler Bereich zwischen Salztorbrücke und Augartenbrücke erst nach Abschluss der Arbeiten für den U-Bahn-Bau gestaltet werden kann
- Ausweitung des Angebots für die Bevölkerung durch private Investoren und Betreiber mit der Vergabe von Länderechten für neue Sport- und Freizeitprojekte (Strandbadidee, zeitgemäße Nutzung bestehender Einrichtungen)
- Die Nutzung des Donaukanals als Wasserstraße soll näher geprüft werden (im Vordergrund die Einrichtung einer Schnellverbindung Wien - Bratislava)

Zielgebiet 12 - Prater-Messe-Krieau-Stadion

Für das Zielgebiet Prater-Messe-Krieau-Stadion führt der Entwurf des Wiener Stadtentwicklungsplanes 2005 folgende Maßnahmen an:

- Ausarbeitung und Anwendung von Gestaltungs- und Pflegemaßnahmen für den grünen Prater
- Berücksichtigung bzw. Konkretisierung übergeordneter Konzepte
- In Teilbereichen Hochhäuser als Landmark ermöglichen
- Attraktivierung des rechten Donauufers und Herstellung des Bezugs zum Donauufer durch ein System von Brücken
- Ganzjahresbetrieb ausweiten
- Gemeinsames Marketing und Management
- Abbau von Barrieren zur Optimierung des Besucherflusses
- Gemeinsames Verkehrsmanagement mit dem Ziel der optimalen Erschließung sowie der Konfliktreduktion

- Gezielte Attraktivierung der Einzeleinrichtungen
- Neuentwicklung einer Entertainmentzone im Bereich Messe Süd
- Neugestaltung der Eingangsbereiche zum Wurstelprater
- Einrichtung von Entwicklungsgesellschaften
- Durchführung diverser Gutachterverfahren

2.3.3 Verkehrsinfrastruktur

Die Entwicklung der Verkehrsinfrastruktur betrifft sowohl den Donaufluss in seiner Bedeutung als internationale Wasserstraße als auch die engere und leistungsfähigere Verbindung der Stadtteile beiderseits der Donau. Diese führen sämtlich durch die beiden Bezirke Leopoldstadt und Brigittenau und umfassen sowohl Schiene als auch Straße.

Geplante Verkehrsprojekte mit Bezug zur Leopoldstadt:

- Die U2 wird bis zur Messe Wien verlängert (Masterplan Verkehr S. 22)
- Ausbau der S80 und der Nordbahn (Masterplan Verkehr S. 80)
- Bau der B14 am östlichen Rand des Praters (Masterplan Verkehr S. 112)
- Verlängerung des O-Wagens durch das Nordbahnhofgelände zum Friedrich-Engels-Platz in Brigittenau (Masterplan Verkehr S. 106)
- Verbesserung der Bedingungen für die Containerschifffahrt
- Ausbau der Donau zwischen Wien und Bratislava unter Rücksichtnahme auf den Nationalpark Donauauen
- Ausbau des trimodalen Terminals für den kombinierten Verkehr im Hafen Freudenau (Masterplan Verkehr S. 128)
- Verlängerung der Kaianlagen im Alberner Hafen um hundert Meter zur Kapazitätserhöhung
- Direkte Autobahnanbindung des Hafens im Zuge der Verlängerung der S1 Richtung Norden
- Verbesserung des Hochwasserschutzes für die Häfen Freudenau und Albern
- Verlagerung der B14 im Bereich des Kombiterminals in die Seitenhafenstraße

Geplante Verkehrsprojekte mit Bezug zur Brigittenau:

- Es ist ein Ausbau der Schnellbahn-Stammstrecke vom Praterstern über die Traisengasse hin zum Handelskai geplant
- Verlängerung des O-Wagens durch das Nordbahnhofgelände zum Friedrich-Engels-Platz in Brigittenau (Masterplan Verkehr S 106)
- 2 Park & Ride Plätze sollen in Brigittenau entstehen (Masterplan Verkehr S. 120)

2.4 Naturschutzfachliche Grundlagen

2.4.1 Ökologische Raumbeziehungen

2.4.1.1 Übergeordnete Grünverbindungen

Durch die innerstädtische Lage der Bezirke Leopoldstadt und Brigittenau liegt eine hohe, teilweise sehr hohe Wohndichte vor. Größere Erweiterungsbereiche sind vor allem die Areale des Nordwest- und Nordost-Bahnhofs. Die größten zusammenhängenden Grünbereiche sind im Prater und in der Freudenau vorhanden. Sie sind eng mit dem Wohn- und Betriebsgebieten verzahnt.

Zwei wesentliche übergeordnete Raumbeziehungen prägen als zentrale ökologische Verbindungselemente die beiden Bezirke Leopoldstadt und Brigittenau. Sie bilden zugleich große Teile der Bezirksgrenze: Donaukanal und Donau. Diese Funktion besitzen sie nicht nur für wassergebundene Arten, sondern ebenso für Fledermäuse, Vögel, Heuschrecken und Tagfalter. Trotz der zahlreichen Brücken (Nordbrücke, Floridsdorfer Brücke, Nordbahnbrücke, Brigittenauer Brücke, Reichsbrücke, Praterbrücke und Stadlauer Ostbahnbrücke) und querenden Verkehrswege (Brigittenauer Lände, Adalbert Stifter-Straße, Nordbahn, Praterstraße, Lasallestraße, Südosttangente, Ostbahn und Freudenauer Hafestraße), die in beiden Bereichen eine ökologische Barriere darstellen, ist mit Gewässer, Uferzone, Gehölzstreifen und Wiesen- bzw. Brachelementen ein Netzwerk von Lebensraumelementen vorhanden. Dieses erfüllt so für unterschiedliche Artengruppen die Funktion eines bandförmigen Korridors.

Aus Sicht des Naturschutzes kommt den Grünverbindungen größte Bedeutung zu. Sie ermöglichen - bei naturschutzfachlich entsprechenden Pflege- und Gestaltungsmaßnahmen - ein Grundgerüst an naturnahen und miteinander vernetzten Lebensräumen zwischen den Flächen verbauten Gebiets zu erhalten.

1995 wurde vom Wiener Gemeinderat der Plan „Grüngürtel Wien 1995“, an dem auch Leopoldstadt und Brigittenau größeren Anteil hat, beschlossen. Ziel ist es, ein stabiles und zusammenhängendes System von Freiräumen („Landschaftsgestalterische Vorrangflächen“) sicherzustellen. In Leopoldstadt und Brigittenau zählt zu diesen der Prater, ergänzt durch das Band der Donau mit ihren Erholungsräumen.

Übersichtliches Kartenmaterial dazu findet sich in: „Grüngürtel Wien, Bericht zum Naturschutzbeirat, MA 18, März 2000.“

Zu ergänzen zum Grüngürtelprogramm bleibt aus naturschutzfachlicher Sicht die Bedeutung des Augartens, der Freudenau mit dem Bogenschießplatz, der Donaukanal als wichtige Vernetzungs- und Wanderungslinie vieler Pflanzen- und insbesondere Tierarten. So befindet sich der einzige Fundort der Weißrand-Fledermaus (*Pipistrellus kuhlii*) direkt am Donaukanal.

Folgende Gebiete sowie Bäume sind in Leopoldstadt und Brigittenau gemäß Wiener Naturschutzgesetz unter Schutz gestellt (siehe dazu Plan 2 Schutzgebiete):

- Landschaftsschutzgebiet Prater
- Naturdenkmäler: Roßkastanienreihe in der Oberen Augartenstraße, Platanenallee in der Innstraße, Mauthner - Krebsenwasser im Prater, 30 Bäume (weitere Angaben: Übersicht über die Naturdenkmale in Leopoldstadt und Brigittenau im Kapitel 6).

2.4.2 Stadtökologische Funktionstypen

Stadtökologische Funktionstypen zeigen das naturschutzfachliche Potenzial der verschieden strukturierten Stadtteile. Sie erlauben damit differenzierte ökologische Qualitätsziele zu beschreiben, die Grundlage eines flächendeckenden Naturschutzes sind. Im dicht bebauten

Gebiet sind zwar nicht die Charakterarten der Donauauen zu erwarten, dafür finden aber spezialisierte Arten wie Mehlschwalbe, Dohle und Abendsegler gerade hier günstige Lebensmöglichkeiten. Noch klarer zeigt sich der praktische Wert der Stadtökologischen Funktionstypen darin, dass diese Arten nur hier wirksam gefördert und für Wien erhalten werden können.

In der Bearbeitung von Brandenburg, C. et al „Ökologische Funktionstypen., 2. Teil Wien 1995“ werden acht verschiedene Stadtökologische Funktionstypen (SÖFT) unterschieden. Das gesamte Stadtgebiet Wiens wird den jeweiligen Funktionstypen zugeordnet. Die acht Typen spiegeln dabei das Zusammenspiel von natürlichen Ressourcen und menschlicher Raumnutzung wider. Kriterien für die Einteilung sind Nutzungsart, Nutzungsintensität, Bebauungsstruktur, Grünstruktur, Versiegelungsgrad und Zugänglichkeit für die Öffentlichkeit. Demnach lassen sich anhand der Stadtökologischen Funktionstypen auch sehr gut Aussagen zum Naturschutz treffen und sie werden deshalb für die Ableitung von Zielen herangezogen (siehe Punkt 3.2).

Die acht Stadtökologischen Funktionstypen (SÖFT) sind:

1. Dichtbebaute Wohn- und Mischgebiete mit geringem Reproduktionspotenzial
2. Dichtbebaute Wohn- und Mischgebiete mit vorhandenem bzw. ausbaufähigem Reproduktionspotenzial
3. Einzelhausbebauung und verdichtete Einfamilienhausbebauung
4. Industrie-, Verkehrs- und Sonstige Standorte
5. Parkanlagen und Großerholungsgebiete
6. Brachen
7. Agrarräume mit dem Subtyp Weinbau und dem Subtyp intensive Landwirtschaft und Gartenbau
8. Walddominierte Gebiete und Gewässer

Die Verteilung der Stadtökologischen Funktionstypen ist im Plan 1 dargestellt. Kennzeichnend ist der hohe Anteil an Parkanlagen und Großerholungsgebieten, welche etwa die Hälfte der Fläche der beiden Bezirke ausmacht, neben dem Prater ist dabei auch der Augarten zu nennen. Besonderheiten sind dabei die Gewässer des Praters. Auffallend ist auch der hohe Anteil an Industrie-, Verkehrs- und Sonstigen Standorten, darunter die Frachtenbahnhöfe und Gleisanlagen, der Freudenaue Hafen, die Nußdorfer Schleuse, das Messegelände und die Kleeblätter der Brückenauffahrten. Das bebaute Gebiet ist vor allem von dicht bebautem Wohn- und Mischgebiet geprägt, eine Einzelhaus- und verdichtete Einfamilienhausbebauung fehlt.

Die Besonderheiten und Zielsetzungen aus naturschutzfachlicher Sicht für die einzelnen Stadtökologischen Funktionstypen werden im Punkt 3.2 behandelt.

2.4.3 Biotopschutz

Die Stadt Wien hat sich seit langem zu einem umfassenden Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen bekannt. In den Außenbereichen, besonders Wienerwald und Lobau wurde diese politische Grundhaltung in ausgedehnten Schutzgebieten und konsequenter Flächensicherung umgesetzt. In zahlreichen Grundlagenarbeiten wurde bis heute ein guter Wissensstand entwickelt, der gegenwärtig aktualisiert wird.

Gewässern, Felsstandorten, Wiesen, Saumgesellschaften und naturnahen Wäldern werden darüber hinaus im gesamten Stadtgebiet durch das Wiener Naturschutzgesetz besondere Schutzmöglichkeiten eingeräumt. Flächen der unten angeführten Biotoptypen können in Wien laut Wiener Naturschutzverordnung (Wr. NschVO) aufgrund ihrer Repräsentativität, ihrer Flächenausdehnung oder ihres günstigen Erhaltungszustandes zu „geschützten Biotopen“ erklärt werden.

Von diesen kommen in Leopoldstadt und Brigittenau schwerpunktmäßig, und zwar großteils im Prater, folgende Biotoptypen vor (Grundlage Wiener Biotopkartierung 1990):

- *Auengewässer und deren naturnahe Uferbereiche:* Dazu zählen die Altwässer Oberes und Unteres Heustadelwasser, Lusthauswasser, Mauthnerwasser und Krebsenwasser mit ihren Uferöffnungen aus Schilf und Großseggen sowie ihren Wasserpflanzenbeständen. Sie sind Teil des ehemaligen Altarmsystems der Donau, das bei der Donauregulierung vom

Hauptstrom abgetrennt wurde und bereits weitgehend verlandet ist. Fehlende Überflutungen und die zunehmende Verlandung bedrohen langfristig den Fortbestand der Gewässer.

- *Teiche und Tümpel und deren naturnahe Uferbereiche:* Sie sind nur im Bereich des Praters zu finden und werden dort zu den Auengewässern gezählt.
- *Trocken- und Halbtrockenrasen:* Sie sind recht kleinflächig auf den Böschungen bei der Nußdorfer Schleuse zu finden oder auch auf alten Gleisanlagen zB. des Brigittenauer Frachtenbahnhofs. Auf verschiedenen Dämmen und Straßenböschungen wären sie aber ebenfalls zu vermuten. Halbtrockenrasenreste sind aber auch in ganz wenigen Bereichen der Praterwiesen und um den Bogenschießplatz in der Freudenau ausgebildet.
- *Extensive Fettwiesen:* Die Wiesen des Praters und Augartens sind einer so hohen Trittbelastung ausgesetzt und an Wiesenpflanzen verarmt, dass sie zu Trittrasen und Parkrasen zu zählen sind. Sie werden auch entsprechend gepflegt, gedüngt und häufig gemäht. Die Praterwiesen östlich der A23 allerdings weisen durchaus Bereiche mit typischer extensiver Fettwiesenvegetation auf. Es sind die Knollen-Hahnenfuß-Glatthaferwiesen mit Glatthafer, Wiesen-Rispengras, Schafgarbe, verschiedenen Hahnenfuß-Arten und manchmal auch Wiesen-Salbei und verschiedenen anderen Pflanzenarten. Ruderale Glatthaferwiesen begleiten aber auch streckenweise Dämme, Böschungen und Gleisanlagen, zum Beispiel entlang des Donaukanals, im Nordbrückenkleeblatt oder auch am Brigittenauer Sporn.
- *Naturnahe Wälder und deren Waldränder:* Flächenmäßig ist dieser Biotoptyp im Prater von großer Bedeutung. Zahlreiche Waldflächen im Prater zeigen trotz fehlender Überflutungen noch klar ihre Herkunft als Auwälder mit einem unruhigen Bodenrelief und dem im Frühjahr typischen Reichtum an Frühjahrblüher, wie Bärlauch, Gelbstern, Blaustern, Schneeglöckchen oder Lerchensporn. Viele Bestände weisen einen hohen Anteil an Altbäumen auf, in einigen Bereichen auch mit reichlichem Totholz. Sie werden als Trockene und Frische Pappelau und als Frische Harte Au eingestuft (Biotopkartierung 1990). Die Waldränder sind stellenweise von dichten Gebüsch, zum Teil Schlehengebüsch gesäumt.

Die Verbreitung verschiedener Biotoptypen zeigt der Plan 3 (Biotope). Grundlage der Pläne sind die Ergebnisse der Realnutzungskartierung (1998-1999) und der Phytotopkartierung (als Teil der Wiener Biotopkartierung von 1990) und eigene Erhebungen. Dabei wurden die Phytotope der Wiener Biotopkartierung daraus soweit wie möglich den Biotoptypen der Wiener Naturschutzverordnung zugeordnet (siehe „Arge Vegetationsökologie - Vorstudie zur Aktualisierung der Wiener Biotopkartierung“) sowie bei Unklarheit eigene punktuelle Geländebegehungen durchgeführt.

2.4.4 Artenschutz

Die Wiener Naturschutzverordnung führt die in Wien prioritär bedeutenden, streng geschützten und geschützten Pflanzen- und Tierarten an. Für prioritär bedeutende Arten muss, ebenso wie für die Erhaltung geschützter Biotope, gemäß §15 Wiener Naturschutzgesetz ein Arten- und Biotopschutzprogramm *Netzwerk Natur* erstellt werden. Diese Arten werden mit einem Stern „*“ gekennzeichnet. Im Zuge der Erstellung der Verordnung wurden nicht nur die Naturschutz-Richtlinien der Europäischen Union in Landesrecht umgesetzt, sondern vor allem auch die spezifischen Schutzeordnungen der Tierwelt in Wien in einem modernen Artenschutzkonzept zusammengefasst.

Im Folgenden ist der gegenwärtig bekannte Wissensstand zu Arten-Vorkommen in Leopoldstadt und Brigittenau dargestellt.

2.4.4.1 Vorkommen prioritär bedeutender, streng geschützter und geschützter Pflanzenarten

Leopoldstadt und Brigittenau beherbergen Pflanzenarten mit höchst unterschiedlichen ökologischen Ansprüchen, es sind sowohl Pflanzen der Trockenstandorte, der Auwälder, aber auch echte Wasserpflanzen darunter vertreten.

Die Fundorte der laut Verordnung zum Wiener Naturschutzgesetz geschützten Pflanzenarten liegen im Wesentlichen im Prater und im Augarten und einzelne an der Donau und entlang des Donaukanals. Hier ist die ökologische Charakteristik des ehemaligen Augebietes noch an vielen Stellen aus dem Artenbestand ableitbar.

Insgesamt sind 28 Arten der Verordnung aus Leopoldstadt und Brigittenau bekannt, 3 geschützte und 25 streng geschützte Arten. Davon sind zwei Pflanzenarten streng geschützt, prioritär bedeutend, mit aktuellen Fundorten. Von zwei weiteren prioritär bedeutenden Arten weiß man nur historische Fundorte. Angesichts der innerstädtischen Lage der beiden Bezirke eine bemerkenswerte Artenvielfalt.

Prioritär bedeutende Pflanzenarten (*-Arten) in Leopoldstadt	Ihr Lebensraum
*Sand-Sommerwurz (<i>Orobanche arenaria</i>)	Böschungen und Abhänge auf trockenen, nährstoffarmen, sandigen Böden; Vollparasit auf verschiedenen Beifußarten (<i>Artemisia campestris</i> und <i>A. vulgaris</i>)
*Wanzen-Knabenkraut (<i>Orchis coriophora</i>)	Trockenrasen auf Schotter, Heißländen, Trockenwiesen.
Historische Vorkommen: *Kriech-Sellerie (<i>Apium repens</i>)	Offene, zeitweise überschwemmte Teichufer, Gräben, feuchte Ruderalstellen, sumpfige (Wiesen-) Stellen: feuchte Kunstrasen in Gärten, Friedhöfen.
Historische Vorkommen: *Straßen-Gänsefuß (<i>Chenopodium urbicum</i>)	Stark eutrophierte Ruderalfluren, Schutt

Unter den streng geschützten Arten finden sich zahlreiche weitere Besonderheiten vor allem der Trockenstandorte wie Ästiger und Mittlerer Bergflachs und verschiedene Orchideenarten wie Purpur-, Kleines und Frühlings-Brand-Knabenkraut, aber auch die Bienen-Ragwurz, ebenso wie bemerkenswerte Wasserpflanzen, z.B. Pfeilkraut, Froschbiß und Zarter Wasserhahnenfuß. Aus dem flächenmäßig deutlich kleineren Bezirk Brigittenau sind zwei streng geschützte Pflanzenarten, nämlich Prachtkönigskerze und Violett-Sommerwurz, beides Arten der Trockenstandorte und trockener Böschungen vom Donaukanalufer beziehungsweise Donaudamm bekannt.

Im separaten Anhang sind alle streng geschützten und geschützten Pflanzenarten mit Standort und Bestandesangaben sowie Schutzstatus laut Wr. NschVO zusammengestellt.

Die bekannten Vorkommen prioritär bedeutender sowie streng geschützter Pflanzenarten wurden außerdem im Plan 5 „Naturschutzrelevante Pflanzenarten - bekannte Fundorte prioritär bedeutender und streng geschützter Pflanzenarten nach Wr. NschVO“ dargestellt. Verzeichnet wurden Fundmeldungen aus der Datenbank zur Gefährdung und Verbreitung der Gefäßpflanzen Wiens* (Müllner, A.; Adler, W.; Mrkvicka, A. 2001). Wenig aktuelle Funde, beispielsweise Funde aus dem 19. Jahrhundert, wurden als historisch gekennzeichnet.

Unter Berücksichtigung der teilweise sehr großräumigen Angabe zu Fundstellen in der Datenbank wurde folgende Darstellungsform gewählt.

Aus den Angaben der Datenbank leiten sich im Wesentlichen zwei Fundgebiete ab:

1. der Augarten und
2. der Prater (allgemein):

Innerhalb des Praters sind häufig die Fundorte Freudenau und Bogenschießplatz präzisiert. Der Praterspitz ist ein Fundort der *Sand-Sommerwurz. Wahrscheinlich nur mehr historisch sind Funde aus dem vorigen Jahrhundert einiger prioritär bedeutender Pflanzenarten, des *Straßen-Gänsefuß beim Rondeau und des *Wanzen-Knabenkraut auf den Wiesen unterhalb der Rotundenbrücke. Der *Kriech-Sellerie ist für den Prater angegeben.

2.4.4.2 Vorkommen prioritär bedeutender, streng geschützter und geschützter Tierarten

Bekannte Fundstellen prioritär bedeutender, streng geschützter und geschützter Tierarten in Leopoldstadt und Brigittenau konzentrieren sich vor allem auf die Reste gewässergeprägter Landschaften. Vor allem sind folgende Gebiete zu nennen:

- Der gesamte Prater mit Heustadelwasser, Lusthauswasser und Krebsenwasser
- Die Freudenau
- Die Brigittener Lände am Donaukanal
- Der Augarten
- Der Bereich des Handelskais zwischen Frachtenbahnhof und Ferry Dusika - Stadion

Aus dem sehr dicht bebauten Bezirksteilen von Leopoldstadt und Brigittenau liegen nur vereinzelte Meldungen vor, so z.B. Dohlenvorkommen zwischen Nord-West-Bahnhof und Handelskai.

Begründet liegen die Schwerpunkte darin, dass es sich dabei einerseits um einen großen zusammenhängenden naturnahen Lebensraum im Bezirk handelt (Prater) und dieser Bereich daher sicherlich auch am besten tierökologisch untersucht wurde.

Für die Formulierung und umsetzungsorientierte Programmgestaltung ist es notwendig, die Artenvorkommen im Bezirk so gut wie möglich zu erfassen und zu interpretieren. Eine ausführliche Artenliste mit Lebensraum- und Fundortangaben sowie Schutzstatus laut Wiener Naturschutzverordnung findet sich im separaten Anhang. Der gegenwärtige Wissensstand erlaubt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Jede Analyse ist nur so gut, wie ihre verfügbaren Grundlagen sind, daher ist das Vorkommen noch nicht nachgewiesener Arten durchaus möglich. Jedenfalls wurden die jeweils aktuellsten bekannten Quellen herangezogen. Wo nur ältere Quellen zur Verfügung standen, wurden die Funde auf ihre Plausibilität überprüft (z.B. auf Veränderungen der Lebensraumeignung). Für einige Arten bzw. Artengruppen, die im jeweiligen Bezirk von besonderer Bedeutung sind (Schwerpunktvorkommen, bedeutendes Potenzial) und über die ungenügende Kenntnisse der Verbreitung bestanden, wurden 2002 selektive Erhebungen durchgeführt. In Leopoldstadt und Brigittenau waren dies Heuschrecken, *Ziesel und Hamster sowie *Laubfrosch. Die bekannten Vorkommen prioritär bedeutender (*-Arten) und streng geschützter und geschützter Arten sind außerdem im Plan 4: Naturschutzrelevante Tierarten - bekannte Fundorte prioritär bedeutender und ausgewählter weiterer Arten nach Wr. NschVO dargestellt.

Im Folgenden sind alle in Leopoldstadt und Brigittenau nachgewiesenen, prioritär bedeutenden Arten (*-Arten) aufgelistet und nach ihrer Relevanz für die Erarbeitung naturschutzfachlicher Ziele im Bezirk eingestuft. Eine besondere Relevanz wurde ausgewiesen für Vorkommen der Arten, die quantitativ oder für den Gesamtbestand der Art in Wien bedeutsam sind. Weitere Begründungen für eine besondere Relevanz sind separat angeführt.

Prioritär bedeutende, in Leopoldstadt und Brigittenau nachgewiesene Arten mit besonderer Relevanz für die Erarbeitung naturschutzfachlicher Ziele:

Säugetiere (Fledermäuse):

- * Abendsegler (*Nyctalus noctula*)

Vögel (*Aves*):

- * Dohle (*Corvus monedula*)

* Mehlschwalbe (*Delichon urbica*)

* Neuntöter (*Lanius collurio*)

* Zwergrohrdommel (*Ixobrychis minutus*)

Kriechtiere (*Reptilia*):

*Würfelnatter (*Natrix tessellata*)

Schlingnatter (*Coronella austriaca*)

Lurche (*Amphibia*):

* Donau-Kammolch (*Triturus dobrogicus*)

* Wechselkröte (*Bufo viridis*)

* Knoblauchkröte (*Pelobates fuscus*)

* Laubfrosch (*Hyla arborea*)

* Kleiner Teichfrosch (*Rana lessonae*)

Schmetterlinge (*Lepidoptera*):

*Großer Feuerfalter (*Lycaena dispar*)

*Großer Fuchs (*Nymphalis polychloros*)

*Segelfalter (*Phiclitides podalirius*)

*Weißer Waldportier (*Brintesia circe*)

* Wiener Nachtpfauenaug (*Saturnia pyri*)

Springschrecken (*Saltatoria*):

*Feldgrille (*Gryllus campestris*)

*Grüne Strandschrecke (*Aiolopus thalassinus*) - potenzielle Zielart am Donauufer

Weichtiere (*Mollusca*):

* Wiener Schnirkelschnecke (*Cepaea vindobonensis*)

Folgende prioritär bedeutende, in Leopoldstadt und Brigittenau nachgewiesene oder potentiell vorkommende Arten sind von nachrangiger Bedeutung für die Erarbeitung naturschutzfachlicher Ziele:

Säugetiere (*Mammalia*):

* Biber (*Castor fiber*)

Vögel (*Aves*):

- * Rebhuhn (*Perdix perdix*)
- * Hohltaube (*Columba oenas*)
- * Mittelspecht (*Picoides medius*)
- * Gartenrotschwanz (*Phoenicurus phoenicurus*)

Kriechtiere (*Reptilia*):

- *Europäische Sumpfschildkröte (*Emys orbicularis*)

Käfer (*Coleoptera*):

- *Eremitischer Juchtenkäfer (*Osmoderma eremita*)

Springschrecken (*Saltatoria*):

- *Kleine Beißschrecke (*Platycleis vittata*)

Libellen (*Odonata*):

- *Gemeine Keiljungfer (*Gomphus vulgatissimus*)
- *Blaufügel-Prachtlibelle (*Calopteryx virgo*)

3 NATURSCHUTZFACHLICHE ZIELE FÜR LEOPOLDSTADT UND BRIGITTENAU

3.1 Allgemeines

Die naturschutzfachlichen Ziele werden im Rahmen des Arten- und Lebensraumschutzprogramms *Netzwerk Natur* für 4 Maßnahmenebenen formuliert:

- Ebene der ökologischen Raumbeziehungen: Ziel ist die Erhaltung der naturschutzfachlich übergeordneten Grünverbindungen und Schutzgebiete: Donaukanal und Donau sind die beiden bedeutendsten ökologischen Raumbeziehungen, die als Wanderkorridore und Ausbreitungslinien große Bedeutung besitzen. Dies gilt nicht nur für Säugetiere und Heuschrecken, sondern ebenso für flugfähige Artengruppen wie Fledermäuse, Vögel und Tagfalter, die auf diesen Wegen in weite Teile des Stadtgebietes einwandern können oder Verbindungen zwischen Teilvorkommen aufrecht halten können.

Auch Bahnlinien sind für viele Tierarten wertvolle Raumbeziehungen, insbesondere wenn begrünte Böschungen vorhanden sind.

- Ebene der Stadtökologischen Funktionstypen (SÖFT) - sie wurden für das gesamte Stadtgebiet Wiens abgegrenzt. Die Formulierung von naturschutzfachlichen Zielen für die einzelnen SÖFTS im Bezirk stellt daher eine flächendeckende Formulierung von Qualitätszielen im Naturschutz dar.
- Ebene Biotopschutz: Biotopschutzprojekte werden zur dauerhaften Erhaltung und Pflege der verschiedenen Biotoptypen erstellt.
- Ebene Artenschutz: Artenschutzprojekte werden zum dauerhaften Schutz von prioritär bedeutenden Pflanzen- und Tierarten erstellt. Hier liegt eine Hauptaufgabe des *Netzwerks Natur* darin, geeignete Lösungen für eine Erhaltung dieser sensibelsten und gefährdetsten Arten Wiens zu entwickeln und in der lebendigen Stadtentwicklung umzusetzen.

Zur besseren Umsetzbarkeit der Ziele werden die Ansprüche des Biotop- und Artenschutzes in räumlich abgrenzbaren Zielebündeln zusammengefasst, die übergeordneten Grünverbindungen und Schutzgebiete werden ebenfalls in den Zielebündeln berücksichtigt. Für das übrige Bezirksgebiet gelten die naturschutzfachlichen Ziele für die jeweiligen Stadtökologischen Funktionstypen.

Ziele für die stadtökologischen Funktionstypen sowie die Zusammenfassung der Biotop- und Artenschutzziele sowie übergeordneten Grünverbindungen und Schutzgebiete in Zielebündeln werden in den beiden folgenden Punkten vorgestellt.

3.2 Ziele nach Stadtökologischen Funktionstypen - Flächendeckender Naturschutz

Die Gliederung ermöglicht eine für den Bezirk flächendeckende und anhand der Stadtökologischen Funktionstypen (SÖFT) differenzierte Formulierung von naturschutzfachlichen Zielen.

Je nach Stadtökologischem Funktionstyp kann mit bestimmten Vorkommen von Pflanzen- und Tierarten und ihren Lebensräumen gerechnet werden bzw. können diese dort gefördert werden. Dementsprechend wurden Ziele und Maßnahmenvorschläge entworfen und Leitarten ausgewählt. Die gezielte Förderung dieser Leitarten unterstützt gleichzeitig auch andere im jeweiligen Lebensraum vorkommende Arten. Selbstverständlich kann damit nicht das gesamte Artenspektrum abgedeckt werden, schon allein deshalb nicht, weil die einzelnen SÖFT verschiedene Lebensraumtypen beherbergen.

Bei der Umsetzung der Ziele muss schließlich eine Auswahl getroffen werden, die auf die speziellen naturräumlichen Gegebenheiten des jeweiligen Standortes Bedacht nimmt. Hinweise auf Maßnahmenschwerpunkte verschiedener Standorte geben auch die Vorkommen von Biotoptypen und Pflanzen- und Tierarten (siehe Grundlagen Punkt 2.4.3, 2.4.4 und Pläne 3, 4, 5). So kann beispielsweise auf Brachen mit trockenen Böden die Entwicklung trockenrasenähnlicher Wiesen vorrangig sein.

Für die Umsetzung der Ziele wurde eine Vereinbarung mit "die umweltberatung" - Kompetenzzentrum Grünraum geschlossen.

Die Verteilung der Stadtökologischen Funktionstypen ist im Plan 1 dargestellt. Kennzeichnend ist der hohe Anteil an Parkanlagen und Großerholungsgebieten, vor allem Prater und Augarten. Besonderheiten sind die Gewässer des Praters. Auffallend hoch ist auch der Anteil an Industrie, Verkehrs- und sonstigen Standorten, darunter die Frachtenbahnhöfe, Freudenufer Hafen und das Messegelände. Das bebaute Gebiet ist vor allem dicht bebautes Wohn- und Mischgebiet, eine Einzelhaus- und verdichtete Einfamilienhausbebauung fehlt.

3.2.1 Stadtökologischer Funktionstyp „Dichtbebaute Wohn- und Mischgebiete mit geringem Reproduktionspotenzial“

Der Funktionstyp umfasst große Bereiche im Norden der Insel, einen Großteil von Brigittenau und die nördlichste Leopoldstadt. Die Stadtarchitektur wird von Blockrandbebauungen geprägt mit einem hohen Anteil an versiegelten Flächen und einem nur geringen Anteil an Grünflächen in manchen Innenhöfen, im Straßenraum oder den öffentlichen Bauten.

Leitarten⁸:

Scharbockskraut (*Ranunculus ficaria*)



Zeitig im Frühjahr erscheinen die goldgelben, glänzenden Blüten des Scharbockskrauts. Sie locken Insekten an, die am Blütengrund Nektar finden. Im Sommer hat das heimische Wildkraut bereits wieder eingezogen. Es gedeiht auf offenen, feuchten, gut nährstoffversorgten Böden, z.B. in Beeten, im Unterwuchs von Gebüsch und in Rasenlücken. Wegen seines Vitaminreichtums wurde es gegen die Mangelkrankheit Skorbut eingesetzt (auch Skorbutkraut genannt).

Quelle: Grass, V.

⁸ Definition Leitart: „Leitart - Klassifikationsindikator: die Art ist Stellvertreter einer Lebensgemeinschaft, ihr Schutz wirkt sich auch auf viele andere Arten positiv aus.“ (Kutzenberger et al., 1999)

Gefleckte Taubnessel (*Lamium maculatum*)



Quelle: Kutzenberger, G.

Die Taubnessel ist ein langblühendes, mehrjähriges Wildkraut aus der Verwandtschaft der Lippenblüter, das gern von Insekten besucht wird. Es gedeiht auf offenen, frischen bis feuchten, gut nährstoffversorgten Böden, und stellt sich häufig von selber in offenen Böden ein, gedeiht z.B. in Beeten oder im Unterwuchs von Gebüsch und in Rasenlücken.

*Großer Abendsegler (*Nyctalus noctula*)



Quelle: Pölz, W.

Der Große Abendsegler repräsentiert die Gruppe der Fledermäuse, die Gebäudefassaden und Wohnhäuser als Sommerquartiere, Wochenstuben und Winterquartiere nutzen. Im Zuge der Stadterneuerung kann der Lebensraum des Großen Abendseglers z.B. an Hausfassaden und Dachböden gefährdet sein.

Allgemeine Ziele und Maßnahmenvorschläge:

- Erhaltung des Baumbestands im Straßenraum und in den Innenhöfen, Ergänzung und rechtzeitige Erneuerung.
- ASP Fledermäuse: Erhaltung alter Dachböden und kühler, feuchter Keller mit Einflugmöglichkeiten für Fledermäuse, Erhaltung von geschützten Mauernischen als Quartiere für Fledermäuse (Maßnahmendetails siehe in Becker, B.; Baar, A.; Pölz, W. 1998, Vorarbeiten zum Artenschutzprogramm für Fledermäuse in den Bezirken Hernals und Donaustadt).
- Erhaltung unversiegelter Flächen und Entsiegelung von Innenhöfen, Parkflächen, Plätzen
- Zulassen der von selbst aufkommenden Wildkrautvegetation
- Zulassen von Mauer- und Pflasterritzenvegetation, Erhaltung unverputzter Ziegel- und Natursteinmauern
- Fassadenbegrünung
- Innenhofbegrünung mit naturnahen Gestaltungsmaßnahmen, wie z.B. Förderung von Wildstauden

3.2.2 Stadtökologischer Funktionstyp „Dichtbebaute Wohn- und Mischgebiete mit vorhandenem bzw. ausbaufähigem Reproduktionspotenzial“

Der Funktionstyp findet sich nur kleinfächig in Form von Wohnhausanlagen in Zeilen- und Blockrandbebauung, die mit großzügigeren Grünanlagen ausgestattet sind im Anschluss an das dicht verbaute Zentrum von Brigittenau und der nördlichsten Leopoldstadt.

Leitarten

Hohler Lerchensporn (*Corydalis cava*)



Quelle: Kutzenberger, G.

Der Hohle Lerchensporn ist einer der Frühlingsboten unserer Laubwälder, er blüht im März und April, wächst aber auch in Gärten auf humosen schattigen und halbschattigen Stellen unter Laubgehölzen. Seinen Namen hat er von der tief im Boden liegenden Knolle die im Alter hohl ist. Die Pflanze enthält vor allem in der Knolle verschiedene giftige Alkaloide (v.a. Bulbocapnin) und wurde früher in der Volksheilkunde als Wurm- und Wundmittel eingesetzt.

*Mehlschwalbe (*Delichon urbica*)



Quelle: Birdlife

Die Mehlschwalbe errichtet ihr kugeliges Lehmnest mit kleiner Öffnung geschützt unter Dachkanten, Brücken und anderen Bauwerken, ursprünglich auch Felsspalten. Sie ist manchmal in großen Kolonien anzutreffen und kommt an Wiens Stadträndern im Vergleich zur Rauchschnalbe häufiger vor. Meist handelt es sich um kleine Einzelvorkommen. Einzelne Kolonien erreichen Größen von 10 bis 13 Nestern. In Leopoldstadt und Brigittenau befinden sich wichtige Kolonien in den gewässernahen Wohngebieten z.B. Brigittenauer Lände, Engerthstraße und Wehlstraße. Leider werden bei Sanierungen immer wieder Nester zerstört (etwa durch Abschlagen). Als Nahrung erbeutet die Mehlschwalbe vor allem Insekten im Flug, wobei sie sich optisch von der Rauchschnalbe durch ihren kleineren gedrungeneren Körper und den kürzer gegabelten Schwanz unterscheidet.

Allgemeine Ziele und Maßnahmenvorschläge:

- Naturnahe Gestaltungsmaßnahmen auf Grünflächen, wie z.B. die Umwandlung von Scherrasen in blütenreiche Mähwiesen, die Pflanzung von Wildstauden und Wildgehölzen oder die Anlage von Kleinstrukturen wie unverputzten Natursteinmauern oder Steinhäufen. Vor allem in Wohngebieten in der Nähe des Praters und großer naturnaher Bereiche kann die naturnahe Gestaltung von Grünanlagen auch zur Biotopvernetzung beitragen. Die naturnahen Gestaltungsmaßnahmen und die Pflanzenwahl sollten sich daher an der Kontaktvegetation orientieren.

- Förderung und Ergänzung von Altbaumbestand
- Förderung von Gebäudebrütern:
 - ASP Mehlschwalbe - Erhaltung ihrer Nester (Schutz der Hausfassaden vor Verschmutzung durch „Kotbretter“ = einfache Holzbretter), Erhaltung höhergrasiger naturnaher Restflächen (Halme für Nestbau), Förderung von Offenboden mit „Gatschlacken“ für die Lehmester, Schaffung blütenreicher Wiesen (Lebensraum für Insekten als Nahrungsquelle).
 - ASP Fledermäuse: Erhaltung großer oder älterer Dachböden und kühler, feuchter Keller mit Einflugmöglichkeiten für Fledermäuse, Erhaltung von geschützten Mauernischen als Quartiere für Fledermäuse (Maßnahmendetails siehe: Becker, B.; Baar, A.; Pözl, W., 1998, Vorarbeiten zum Artenschutzprogramm für Fledermäuse in den Bezirken Hernals und Donaustadt).
- Zulassen der von selbst aufkommenden Wildkrautvegetation
- Zulassen von Mauerritzenvegetation
- Fassadenbegrünung

3.2.3 Stadtökologischer Funktionstyp „Einzelhausbebauung und verdichtete Einfamilienhausbebauung“

In der Stadtökologischen Funktionstypisierung Wiens fehlen in den Bezirken Leopoldstadt und Brigittenau Zuordnungen zum Typ „Einzelhausbebauung und verdichtete Einfamilienhausbebauung, da in der Übersichtsdarstellung nur größere Ensembles in einem Typ dargestellt werden. Im Praterbereich sind mehrere Einzelhaussiedlungen vorhanden.

3.2.4 Stadtökologischer Funktionstyp „Industrie-, Verkehrs- und Sonstige Standorte“

Industrie- und Gewerbegebiete, Bahnlinien und Straßenzüge mit ihren Begleitflächen zählen zu diesem Funktionstyp. In Leopoldstadt und Brigittenau gibt es zwar keine großen zentrierten Industrie- und Gewerbegebiete wie in manchen Stadtrandbezirken, aber vor allem einen hohen Anteil an Verkehrsanlagen, große Durchzugsstraßen, Autobahn- und Brückenauffahrten- und -kleebblätter, ebenso wie die Donau und Donaukanal begleitende Verkehrsinfrastruktur an den Länden und am Brigittenauer Spom. Nord- und Ostbahn queren die Bezirke. Flächenmäßig den größten Anteil nehmen die teilweise stillgelegten Frachtenbahnhöfe von Nordwest- und Nordostbahnhof ebenso wie der Winterhafen, das Messegelände und die Kriean ein. Sie sind aufgrund ihrer Flächengröße so bedeutsam, daß sie als eigene Zielebündel (siehe Punkt 3.3.3) gefasst sind.

Leitarten:

Felsen-Mauerpfeffer (*Sedum rupestre*)



Die 5 bis 15 cm hohe Pflanze gedeiht auf schottrigen und sonnigen Böden. Sie ist ein ausgesprochener "Durstkünstler" mit kleinen dickfleischigen Blättern, in denen Wasser gespeichert wird. Der Mauerpfeffer gedeiht daher auf Trocken- und Halbtrockenrasen, Schotterböden, vor allem auf Bahnschottern sowie Mauern und eignet sich für extensive Dachbegrünungen. Seine Blüten bieten vor allem für Schmetterlinge und Hummeln Nahrung.

Quelle: Spielauer E.

Finger-Steinbrech (*Saxifraga tridactylites*)



Das zarte, wenige Zentimeter hohe Pflänzchen ist ein Vertreter der anspruchslosen Frühlingsanuellen. Es ist durch einen nur wenige Monate dauernden Lebenszyklus, den es bereits im zeitigen Frühjahr abschließt, gut an sommerliche Trockenheit angepasst. Im Mai ist die Samenreife bereits abgeschlossen, so dass es im Sommer nicht mehr zu sehen ist. Die Samen liegen im Boden und keimen erst nach Absinken der Temperaturen und bei genügend Feuchtigkeit. Es sind konkurrenzschwache "Lücken-Besiedler" die sich aber in Trockenrasen, Schotterböden, und nicht oder wenig herbizidbehandelten Bahnschottern halten können. Sie können auch als erste Kiesdächer und Schotterflächen besiedeln.

Quelle: <http://www.ruhr-uni-bochum.de>

Schwarz- und Weißpappel (*Populus nigra*, *Populus alba*)



Quelle: Grass, V.

Schwarz- und Weißpappeln sind heimische Pappeln mit ausladenden Baumkronen. Die Färbung ihrer Stämme, rissig und dunkel bei alten Schwarzpappeln, glatt und hellgrau bei den Weißpappeln ist für den Namen verantwortlich. In der Brigittenau und der Leopoldstadt sind Pappelaltbäume an einigen Stellen noch ein Erbe der Wildflußlandschaft der Donau. Ihre natürlichen Lebensräume sind die Schotter- und Sandbänke und -inseln. Ersatz dafür finden die Pappeln heute entlang von Gleiskörpern, auf Schuttflächen, in Schottergruben und entlang der Länden. Sie sind wichtige Futterpflanzen für zahlreiche Insekten, darunter auch viele Schmetterlingsarten.

Blauflügelige Ödlandschrecke (*Oedipoda caerulea*)



Quelle: Kutzenberger, H.

Die Blauflügelige Ödlandschrecke ist mit ihren hellblauen Hinterflügeln eine der auffälligsten Heuschreckenarten. Sie bewohnt vorzugsweise trockene Lebensräume mit niedriger, lückiger Vegetation und offenen Bodenstellen (feines Substrat bis Schotter), ist gut flugfähig und wandert entlang von Bahnlinien bis weit ins Stadtgebiet, wo sie auf Brachen und Ruderalstandorte angewiesen ist. Der Verlust von Gstäten und natürlichen offenen Fließgewässerufeln, Verbrachung und Verbuschung von Trockenstandorten, aber auch die Intensivierung des Weinbaus und der Einsatz von Bioziden gefährden diese an sich häufige Pionierart.

Allgemeine Ziele und Maßnahmenvorschläge für den Stadtökologischen Funktionstyp:

Hier ist ein breites Maßnahmenspektrum möglich. Welche Maßnahmen und in welchem Umfang sie gesetzt werden können, ist abhängig vom natürlichen Standortpotenzial und den jeweiligen betrieblichen Möglichkeiten.

- Innenhofbegrünung
- Fassadenbegrünung
- Erhaltung von Altbaubestand (insbesondere die Schwarzpappelzeilen z.B. am Brigittenauer Sporn)
- Begrünte Flachdächer
- Geringe Bodenversiegelung (zugunsten von Regenwasserversickerung im Boden, als Lebensraum für Pflanzen und Tiere der Schotter- und Erdböden, Lehm für Nestbau von Vögeln)
- Erhaltung extensiv genutzter, ungestalteter Bereiche wie z.B. Erhaltung von Offenbodenstellen mit niedriger bzw. lückiger Vegetation z.B. auf Lagerplätzen und Zulassen der von selbst aufkommenden Wildkraut- und Pflasterritzenvegetation an extensiv genutzten Standorten
- Naturnahe Gestaltung von „Abstandsgrün“ (Straßen) und sonstiger Grünflächen: Entwicklung von blütenreichen Mähwiesen aus Scherrasen, Pflanzung von Wildgehölzen und Wildstauden
- Anlage von Kleinstrukturen wie Lesesteinhaufen, Natursteinmauern, Sandhaufen oder kleiner naturnaher Feuchtbiotope
- Verhinderung der Verbuschung von Trockenstandorten an Bahn- und Straßenböschungen. Erhaltung offener Trockenstandorte und Trockenwiesen mit einzelnen Gehölzen und Kleinstrukturen wie randlich gelagertes Gehölzschnittmaterial. Erhaltungs- und Ausgleichmaßnahmen im Falle von Bauarbeiten an und entlang der Bahnlinien (siehe Punkt 3.3.3, Zielebündel).

3.2.5 Stadtökologischer Funktionstyp „Parkanlagen und Großerholungsgebiete

Zu diesem Funktionstyp zählen relativ unterschiedliche Flächen: Kleine Parkanlagen, Spielplätze und Sportplätze, ebenso wie die barocke Gartenanlage des Augarten und das ausgedehnte Erholungsgebiet des Praters mit naturnahen Strukturen. Die kleinen Parkanlagen des dicht besiedelten Bereichs, der Augarten, der Prater und die Gewässer des Praters sind aus naturschutzfachlicher Sicht allerdings so bedeutsam, dass sie in eigenen Zielebündeln (siehe Punkt 3.3.3) behandelt werden.

Die Zielsetzungen für den SÖFT Parkanlagen und Großerholungsgebiete werden daher hier vor allem für die kleineren innerstädtische Parks und Sportanlagen formuliert.

Leitarten:

Bär-Lauch (*Allium ursinum*)



Quelle: Kutzenberger, G.

Der Bärlauch treibt zeitig im Frühjahr seine Blätter aus dem Boden und verbreitet dann einen milden Knoblauchgeruch. Die Pflanze der Auen-, Laub- und Bergwälder fühlt sich wohl auf feuchtem Boden. Aber auch an einer frischen Stelle im Garten breitet er sich rasch aus. Die Blätter - vor der Blüte geerntet - eignen sich hervorragend als Wildgemüse. Aber Vorsicht - Bärlauchblätter werden immer wieder mit den giftigen Blättern der Maiglöckchen verwechselt!

Hohler Lerchensporn (*Corydalis cava*)



Quelle: Kutzenberger, G.

Der Hohle Lerchensporn ist einer der Frühlingsboten unserer Laubwälder, er blüht im März und April, wächst aber auch in Gärten auf humosen schattigen und halbschattigen Stellen unter Laubgehölzen. Seinen Namen hat er von der tief im Boden liegenden Knolle, die im Alter hohl ist. Die Pflanze enthält vor allem in der Knolle verschiedene giftige Alkaloide (v.a. Bulbocapnin) und wurde früher in der Volksheilkunde Wurm- und Wundmittel eingesetzt, wird heute aber nicht mehr verwendet.

Rotkehlchen (*Erithacus rubecula*)



Quelle: MA22

Der häufige Brutvogel bewohnt neben feuchten Laubwäldern auch Friedhöfe, Parks und Gärten mit naturnahen Strukturen wie altem Falllaub. Sein Nest baut er aus Laub, Moos und Halmen an den verschiedensten Stellen: am Boden, in Baumhöhlen, Mauernischen oder sogar in Briefkästen.

Als Nahrung dienen Beeren und Früchte, auf schütter bewachsenem Boden werden Insekten erbeutet.

Allgemeine Ziele und Maßnahmenvorschläge für den Stadtökologischen Funktionstyp:

- Erhaltung eines hohen Anteils an offener Bodenoberfläche - geringe Bodenversiegelung.
- Erhaltung von Altbaumbeständen und Höhlenbäumen für höhlen- und baumbrütende Vogelarten und Fledermäuse, soweit sicherheitstechnisch möglich.
- Toleranz der sich selbst ansiedelnden Wildkrautvegetation und ihrer Bedeutung für Kleintiere.
- Verwendung heimischer, standortgerechter Wildgehölze, Wildstauden, Wildblumen, z.B. Frühlingsblüher wie Hohler Lerchensporn.
- Insbesondere bei Umgestaltung bestehender Parks oder Park- und Grünflächenneuanlagen, Berücksichtigung naturnaher Gestaltungsmöglichkeiten. z.B. Saumlebensräume und Mähwiesen zugunsten von Schmetterlingen oder Erhalt von Laubhaufen, Anlage von Stein- oder Sandhaufen in wenig genutzten Randbereichen.

3.2.6 Stadtökologischer Funktionstyp „Brachen“

Brachen existieren in Leopoldstadt und Brigittenau außerhalb von Bahnhofs- und Gleisbrachen nur vereinzelt. Es handelt sich um Baulücken, Kleingärten und ehemalige Gärtnerreien und am Südrand des Praters um die Autobahnausfahrt sowie ehemalige Weideflächen der Freudenau. Darunter sind einige bereits Altbrachen mit weit entwickeltem Gehölzbestand. Besonders bemerkenswert ist der Pappelwald auf der Brache Engerthstrasse 139. Die Brachen im Nordostbahnhofgelände sind in einem eigenen Zielebündel behandelt (siehe Punkt 3.3.) und die Brachen am Brigittenauer Frachtenbahnhof, und in den Donaubrückenauauffahrten im Zielebündel Donau mit Ufer und Hafent.

Leitarten:

Nachtigall-Grashüpfer (*Chorthippus biguttulus*)



Der Nachtigall-Grashüpfer ist eine unserer häufigsten und anspruchslosesten Heuschreckenarten. In Brigittenau und Leopoldstadt ist der Nachtigall-Grashüpfer weit verbreitet. Als Pionierart besiedelt er rasch nicht zu intensiv genutzte, mäßig trockene Lebensräume, wie Grünland, Wegränder, Säume, Magerrasen, bevorzugt Biotope mit zumindest stellenweise kurzrasiger oder lückiger Vegetation.

Quelle: Kutzenberger, H.

Schwarz- und Weißpappel (*Populus nigra*, *Populus alba*)



Schwarz- und Weißpappeln sind heimische Pappeln mit ausladenden Baumkronen. Die Färbung ihrer Stämme, rissig und dunkel bei alten Schwarzpappeln, glatt und hellgrau bei den Weißpappeln ist für den Namen verantwortlich. In der Brigittenau und der Leopoldstadt sind Pappelaltbäume an einigen Stellen noch ein Erbe der Wildflusslandschaft der Donau. Ihre natürlichen Lebensräume sind die Schotter- und Sandbänke und -inseln. Ersatz dafür finden die Pappeln heute entlang von Gleiskörpern, auf Schuttflächen, in Schottergruben und entlang der Länden. Sie sind wichtige Futterpflanzen für zahlreiche Insekten, darunter auch viele Schmetterlingsarten.

Quelle: Grass, V.

Allgemeine Ziele und Maßnahmenvorschläge für den Stadtökologischen Funktionstyp:

- Bei bestehenden Brachen, Erhaltung von Teilbereichen im Falle ihrer Bebauung bzw. Wiedernutzung
- Für die Neuanlage und Entwicklung von Brachen sind aus naturschutzfachlicher Sicht vorrangige Standorte:
 - Flächen um bestehende naturschutzfachlich wertvolle Bereiche (z.B. naturnahe Gewässer, Halbtrockenrasen) als Puffer
 - Flächen, die direkt, oder indirekt als Trittsteine der Vernetzung anderer naturschutzfachlich wertvoller Bereiche dienen.
 - besonders trockene oder besonders feuchte Standorte, da vor allem auf diesen gefährdete Biotoptypen entstehen können
- Zulassen der Entwicklung der sich von selbst ansiedelnden Wildkraut- und Gehölzvegetation.
- Gestaltung und Pflegemanagement für eine gezielte standortsangepasste Biotopentwicklung: z.B. im Bereich von Trockenstandorten, Förderung von Trockenrasen und -wiesen.
- Berücksichtigung der unterschiedlichen Habitatansprüche vorkommender und potenziell vorkommender Tier- und Pflanzenarten wie z.B. Sand-Sommerwurz, Straßen-Gänsefuß oder Heuschrecken durch Förderung unterschiedlicher Strukturen, wie Steinhaufen

oder Offenböden, oder Vegetations(Pflege-)strukturen, (halboffen/grabfähig - kurzrasig - längerrasig - standortgerechte Gehölzentwicklung).

3.2.7 Stadtökologischer Funktionstyp „Agrarräume - Subtypen Weinbau und intensive Landwirtschaft und Gartenbau“

Der Funktionstyp ist aus dem Bild der Bezirke fast gänzlich verschwunden. Lediglich am südlichen Praterstrand (und am Rand des Augartens) finden sich noch wenige Glashausanlagen, der Kompostplatz, und einige noch genutzte Pferdekoppeln.

Auf eine Zielerstellung auf Basis der SÖFT kann daher verzichtet werden.

3.2.8 Stadtökologischer Funktionstyp „Walddominierte Gebiete und Gewässer“

Die gesamte Fläche dieses Stadtökologischen Funktionstyps, der sich auf den Prater beschränkt, wird von den Zielebündeln abgedeckt. Auf eine Zielerstellung auf Basis der SÖFT kann daher verzichtet werden.

3.3 Zusammenfassung der Biotop- und Artenschutzziele in Zielebündel

3.3.1 Erläuterungen

Die naturschutzfachlichen Ziele für die in der Wiener Naturschutzverordnung 2000 (Wr. NschVO) berücksichtigten Biotoptypen sowie Pflanzen- und Tierarten können in Zielebündeln zusammengefasst werden. Die Zielebündel sind räumlich abgrenzbar. Man kann sie sich als Biotopkomplexe vorstellen. Über die Ziele, die im Rahmen der Grünverbindungen und der Stadtökologischen Funktionstypen formuliert wurden, hinaus, werden hier Ziele lokal konkretisiert.

Kriterien für die räumliche Abgrenzung der Zielebündel sind:

- Bekannte Vorkommen von Biotoptypen
- Bekannte Funde prioritär bedeutender und streng geschützter Pflanzen- und Tierarten mit Ausnahme jener Arten, die aufgrund der Zurückdrängung ihres Lebensraumes grundsätzlich zwar stark gefährdet, bei Vorkommen der Lebensräume innerhalb dieser jedoch relativ häufig vorkommen (z.B. Spring- und Teichfrosch)
- Standorte mit Biotop- und Artenpotenzialen für prioritär bedeutende und streng geschützte Pflanzen- und Tierarten (Einstufung der Potenziale aufgrund von: Expertenmeinungen; historischen Vorkommen; vorhandenen geeigneten Habitatstrukturen, die aktuell noch nicht nachgewiesene Artenvorkommen vermuten lassen; benachbarten Fundorten, von denen aus eine Ausbreitung möglich erscheint; Vernetzungsmöglichkeiten; Standortpotenzialen). Ausnahme: jene Arten, die aufgrund der Zurückdrängung ihres Lebensraumes zwar stark gefährdet, bei Vorkommen der Lebensräume innerhalb dieser jedoch relativ häufig vorkommen (z.B. Spring- und Teichfrosch)
- Einheitliche naturräumliche Bedingungen (z.B. Boden, Relief)
- Einheitliche Nutzungsstrukturen oder Schutzkategorien

Kriterien für die inhaltliche Formulierung der Ziele sind vor allem:

- Schwerpunktsetzung bei Arten- und Biotopschutzprojekten (ASP und BSP)
- Ausprägung (Erhaltungszustand) der Biotoptypen
- Lebensraumsprüche der Arten
- Defizite und Gefährdungen

Siehe dazu jeweils auch die Tier- und Pflanzentabellen im separaten Anhang.

Die Zielebündel sind im Plan 6 zusammengestellt. Die Plangrundlage bilden die Stadtökologischen Funktionstypen, da für jene Teilflächen, für welche keine Zielebündel konkretisierbar sind, die allgemeineren Zielsetzungen der jeweiligen Stadtökologischen Funktionstypen unter Berücksichtigung der jeweiligen speziellen naturräumlichen Gegebenheiten gelten.

Die Reihenfolge der Zielebündel stellt keine Angabe zur Priorität dar, sondern wurde geografisch von Nord nach Süd festgelegt. Die Kurztitel der Zielebündel (Überschriften) wurden so formuliert, dass sie Wienweit über alle Bezirke vergleichbar bleiben. Daher beginnt der Titel jeweils mit einem „Schlüsselbegriffe“, z.B. Biotopkomplex, Biotopvernetzung, Donau.

3.3.2 Auswahl vorrangiger Arten- und Biotopschutzprojekte in den Bezirken

Für die in der Wiener Naturschutzverordnung berücksichtigten Biotoptypen und prioritär bedeutenden Pflanzen- und Tierarten sind BSPe (Biotopschutzprojekte) und ASPe (Artenschutzprojekte) zu erstellen. Dabei werden in den einzelnen Bezirken Schwerpunkte gesetzt. Die Schwerpunkt-BSPe und -ASPe für Leopoldstadt und Brigittenau sollen in diesem Bezirk gestartet werden bzw. soll ihre Umsetzung im Bezirk wesentliche Impulse für weitere Umsetzungsschritte in ganz Wien liefern. Sie werden im Anschluss den verschiedenen Zielebündeln zugeordnet.

Auswahlkriterien für die Schwerpunktsetzung bei ASPe und BSPe in den Bezirken:

- ASP nur für prioritär bedeutende Arten (nur in Ausnahmefällen für bestimmte streng geschützte Arten, die als Zielarten besonders geeignet sind)
- BSP für in der Wr. NschVO berücksichtigte Biotoptypen
- Im Wienweiten Vergleich relativ häufiges Vorkommen der Art/ des Biotoptyps im Bezirk bzw. Vorkommen, das für den Gesamtbestand der Art/ des Biotoptyps in Wien wesentlich ist oder einziges Wiener Vorkommensgebiet im Bezirk.
- wichtiges potenzielles Vorkommensgebiet
- Die Begründungen für die Auswahl der einzelnen Biotoptypen bzw. Arten folgen den Ausführungen im Punkt 2.4.4.1 Vorkommen prioritär bedeutender, streng geschützter und geschützter Pflanzenarten und 2.4.4.2 Vorkommen prioritär bedeutender, streng geschützter und geschützter Tierarten

Überblick über die Schwerpunkt-BSPe in Brigittenau und Leopoldstadt:
<i>Naturnahe und unverbaute Fließgewässerabschnitte und deren naturnahe Uferbereiche</i>
<i>Auengewässer und deren naturnahe Uferbereiche</i>
<i>Trocken-, Halbtrocken- und bodensaure Magerrasen</i>
<i>Extensive Fettwiesen</i>
<i>Naturnahe Wälder und deren Waldränder</i>

Folgende Tier- und Pflanzenarten wurden für Schwerpunkt-ASPe ausgewählt:

Überblick über die Schwerpunkt-ASPe in Brigittenau und Leopoldstadt:
Pflanzenarten:
*Straßen-Gänsefuß (<i>Chenopodium urbicum</i>)
*Kriech-Sellerie (<i>Apium repens</i>)
*Sand-Sommerwurz (<i>Orobanche arenaria</i>)
* Eigentliche Schwärzliche Flockenblume (<i>Centaurea nigrescens subsp. nigrescens</i>)
*Wanzen-Knabenkraut (<i>Orchis coriophora</i>)

Tierarten:
* Abendsegler (<i>Nyctalus noctula</i>)
* Rebhuhn (<i>Perdix perdix</i>)
* Dohle (<i>Corvus monedula</i>)
* Gartenrotschwanz (<i>Phoenicurus phoenicurus</i>)
* Hohltaube (<i>Columba oenas</i>)
* Mehlschwalbe (<i>Delichon urbica</i>)
* Mittelspecht (<i>Picoides medius</i>)
* Neuntöter (<i>Lanius collurio</i>)
* Zwergrohrdommel (<i>Ixobrychis minutus</i>)
*Würfelnatter (<i>Natrix tessellata</i>)
*Schlingnatter (<i>Coronella austriaca</i>)
*Europäische Sumpfschildkröte (<i>Emys orbicularis</i>)
* Donau-Kammolch (<i>Triturus dobrogicus</i>)
* Knoblauchkröte (<i>Pelobates fuscus</i>)
* Laubfrosch (<i>Hyla arborea</i>)
* Kleiner Teichfrosch (<i>Rana lessonae</i>)
*Wechselkröte (<i>Bufo viridis</i>)
*Eremitischer Juchtenkäfer (<i>Osmoderma eremita</i>)
*Großer Feuerfalter (<i>Lycaena dispar</i>)
*Großer Fuchs (<i>Nymphalis polychloros</i>)

*Segelfalter (<i>Iphiclides podalirius</i>)
*Weißer Waldportier (<i>Brintesia circe</i>)
* Wiener Nachtpfauenaug (<i>Saturnia pyri</i>)
*Kleine Beißschrecke (<i>Platycleis vittata</i>)
*Feldgrille (<i>Gryllus campestris</i>)
*Grüne Strandschrecke (<i>Aiolopus thalassinus</i>) - potenzielle Zielart am Donauufer
*Gemeine Keiljungfer (<i>Gomphus vulgatissimus</i>)
*Blaufügel-Prachtlibelle (<i>Calopteryx virgo</i>)
* Wiener Schnirkelschnecke (<i>Cepaea vindobonensis</i>)

3.3.3 Zielebündel

Ziel 1: Donau mit Ufer, Gleisanlagen und Hafen:
Verbesserung der Biotopausstattung abgestimmt auf spezielle
Arten- und Biotopschutzprojekte, Verbesserung der
Vernetzungsfunktion



Donauufer mit Treppelweg in Brigittenau.
Quelle: Grass, V.

Lage im Stadtökologischen Funktionstyp: Gewässer, Industrie-, Verkehrs- und Sonstige Standorte, Brachen, Parkanlagen und Großerholungsgebiete

Vorkommende Biotoptypen lt. Wr. NschVO: Trocken- und Halbtrockenrasen, extensive Fettwiesen

Sonstige vorkommende Biotoptypen: Einzelbäume, Baumzeilen, Gebüsche, Tritt- und Ruderalvegetation, Parkrasen, Anuellenfluren auf Gleisschottern

*Bekanntes Vorkommen prioritär bedeutender und streng geschützter Pflanzen- und Tierarten, sowie ausgewählter weiterer Arten: Pflanzen: *Sand-Sommerwurz, Pracht-Königskerze; Tiere: Säugetiere: *Großer Abendsegler, Dachs (geschützt); Vögel: *Gartenrotschwanz, *Mehlschwalbe, *Neuntöter, *Zwergrohrdommel; Kriechtiere und Lurche: *Mauereidechse, *Schlingnatter, *Sumpfschildkröte, *Donau-Kammolch, *Knoblauchkröte, *Laubfrosch, *Kleiner Teichfrosch, *Wechselkröte; Schmetterlinge: *Großer Feuerfalter, *Segelfalter, *Weißer Waldportier, *Wiener Nachtpfauenaug; Heuschrecken: *Kleine Beißschrecke, *Feldgrille, Große Schiefkopfschrecke, Langflügelige Schwertschrecke, Graue Beißschrecke, Italienische Schönschrecke, Blauflügelige Ödlandschrecke; Libellen: *Gemeine Keiljungfer*

*Potenzielle Vorkommen prioritär bedeutender Tierarten: *Fledermäuse, *Biber*

*Potenzielle Vorkommen prioritär bedeutender Pflanzenarten: *Strassen-Gänsefuß*

Ziele, Maßnahmen, Instrumente:

- Konkretisierung und Abstimmung von Arten- und Biotopschutzprojekten

Schwerpunkt ASPe: *Sand-Sommerwurz, *Fledermausarten, *Zwergrohrdommel, *Wechselkröte, *Laubfrosch, *Großer Feuerfalter, *Segelfalter, *Wiener Nachtpfauenauge, *Kleine Beißschrecke, Italienische Schönschrecke, Große Schiefkopfschrecke

Schwerpunkt BSpE: Trocken- und Halbtrockenrasen, extensive Fettwiesen

Mitberücksichtigung der Lebensraumansprüche aller anderen prioritär bedeutenden und streng geschützten Tier- und Pflanzenarten, die im Bereich des Zielbündels bekannte oder potenzielle Vorkommen haben (siehe oben) und ihrer Lebensräume (siehe sonstige vorkommende Biotoptypen)

Daraus ergeben sich im Detail folgende Ziele und Maßnahmen:

- Im Hinblick auf das vorrangige ASP *Sand-Sommerwurz und die streng geschützten Pflanzenarten sind mehrjährige Ruderalfluren ein zentrales Thema. Die artenschutzrelevanten Heuschreckenarten wie *Kleine Beißschrecke sind ebenfalls durch die Förderung junger Brachen zu fördern.
 - Einbeziehung von Ruderalflächen in die Grünraumgestaltung
 - Toleranz der spontan aufkommenden Wildkrautvegetation
 - Erhaltung unversiegelter Wege
- Erhaltung un bebauter Freiflächen im Uferbereich. Die naturnahe Gestaltung und Entwicklung des Donauvorlandstreifens ist auch von großer Erholungsbedeutung für die örtliche Bevölkerung.
- Erhaltung der Uferzonen und Freiflächen im Donauvorland als Verbindungskorridore und Wanderungslinien, Trockenrasenpflege, weitere Managementmaßnahmen zugunsten vorkommender Tierarten. Empfehlenswert ist jedenfalls der schonende Einsatz von Spritzmitteln.
- Entwicklung von Verbindungen entlang der Verkehrsträger, um eine Vernetzung der Uferzonen mit angrenzenden Lebensräumen wie dem Prater auch für flugunfähige Arten zu erreichen.
- In Teilbereichen Neuanlage naturnaher Wiesenböschungen mit nährstoffarmem Bodensubstrat und gesammeltem Saatgut oder Aufbringen der alten Grasnarbe. Keine Zierstauden und Ziergehölze
- Aufnahme der Standorte in das Grünkonzept der Bezirke

Umsetzung:

Umsetzungsbeteiligte: Via Donau, MA45, MA69, MA18, MA21, ÖBB

Bereits erfolgte Maßnahmen: Vorerhebungen von geeigneten Standorten

Nächste Schritte: Konkretisierung von Maßnahmen und Kontaktaufnahme mit den zuständigen Umsetzungsbeteiligten.

Ziel 2: Donaukanal mit Ufer: Verbesserung der Biotopausstattung abgestimmt auf spezielle Arten- und Biotopschutzprojekte, Verbesserung der Vernetzungsfunktion



Donaukanalufer in Leopoldstadt. Quelle: Grass, V.

Lage im Stadtökologischen Funktionstyp: Gewässer, Industrie-, Verkehrs- und Sonstige Standorte, Parkanlagen und Großerholungsgebiete

Vorkommende Biotoptypen lt. Wr. NschVO: Trocken- und Halbtrockenrasen, extensive Fettwiesen, naturnahe Wälder (Ufergehölgalerien im Blockwurf der Ufersicherung)

Sonstige vorkommende Biotoptypen: Einzelbäume, Baumzeilen, Gebüsche, Tritt- und Ruderalvegetation, Parkrasen, Röhrichtfragmente im Blockwurf

Bekanntes Vorkommen prioritär bedeutender und streng geschützter Pflanzen- und Tierarten: Pflanzen: *Sand-Sommerwurz, Violett-Sommerwurz, Pracht-Königskerze, Zarter Wasserhahnenfuß, Kegel-Leimkraut (eine Einsaat); Tiere: Säugetiere: Dachs (geschützt); Fledermäuse: *Großer Abendsegler, Breitflügel-Fledermaus, Weißrandfledermaus; Vögel: *Neuntöter, *Zwergrohrdommel; Kriechtiere und Lurche: *Mauereidechse, *Schlingnatter, *Europäische Sumpfschildkröte, *Knoblauchkröte, *Laubfrosch, *Kleiner Teichfrosch, *Wechselkröte; Schmetterlinge: *Großer Feuerfalter, *Segelfalter, *Weißer Waldportier; Heu- und Fangschrecken: *Kleine Beißschrecke, Große Schiefkopfschrecke, Langflügelige Schwertschrecke, Graue Beißschrecke, Italienische Schönschrecke, Blauflügelige Ödlandschrecke, Weißrandiger Grashüpfer, Gottesanbeterin; Libellen: Kleine Keiljungfer; Schnecken: *Wiener Schnirkelschnecke

Potenzielle Vorkommen prioritär bedeutender Tierarten: *Fledermäuse, *Biber, *Mehlschwalbe, *Gemeine Keiljungfer

Ziele, Maßnahmen, Instrumente:

- Konkretisierung und Abstimmung von Arten- und Biotopschutzprojekten

Schwerpunkt ASPe: *Sand-Sommerwurz

*Fledermausarten, *Großer Feuerfalter, *Segelfalter, *Kleine Beißschrecke, Große Schiefkopfschrecke,

Schwerpunkt BSPe: Trocken- und Halbtrockenrasen, extensive Fettwiesen, naturnahe Wälder

Mitberücksichtigung der Lebensraumansprüche aller anderen prioritär bedeutenden und streng geschützten Tier- und Pflanzenarten, die im Bereich des Zielbündels bekannte oder potenzielle Vorkommen haben (siehe oben) und ihrer Lebensräume (siehe sonstige vorkommende Biotoptypen)

Daraus ergeben sich im Detail folgende Ziele und Maßnahmen:

- In Hinblick auf das vorrangige ASP *Sand-Sommerwurz und die streng geschützten Pflanzenarten sind mehrjährige Ruderalfluren ein zentrales Thema. Dies steht in enger Beziehung zum Schutz der Heuschrecken- und Tagfalterarten.
 - Toleranz der spontan auftretenden Wildkrautvegetation
 - Einbeziehung von Ruderalflächen in die Grünraumgestaltung, Pflegeextensivierung
 - Erhaltung unversiegelter Wege
- ASP Fledermäuse: Verbesserung der Lebensraumverhältnisse in den angrenzenden Wohngebieten
- Förderung der *Mehlschwalbe, Anlage und Erhaltung von Schlammaufnahmeplätzen.
- Anlage von Sonderstrukturen als Sonn- und Vermehrungsplätze für Kriechtiere und Insekten
- BSP extensive Fettwiesen und Trocken und Halbtrockenrasen: Abgestimmte, extensive Wiesenpflege, Fischer-/Badehüttenbesitzer einbeziehen
- BSP naturnahe Wälder: Duldung von Ufergehölzen in Teilbereichen, damit wird auch die Nahrungssituation des Bibers verbessert
- Erhaltung als Verbindungskorridor und Wanderungslinie
 - keine weitere Versiegelung, keine Ausweitung der Fischer-/Badehütten
 - weitere Managementmaßnahmen zugunsten vorkommender Tier- und Pflanzenarten.

Umsetzung:

Umsetzungsbeteiligte: MA45, MA42, Private

Bereits erfolgte Maßnahmen: naturnahe Gestaltungsmaßnahmen und Pflege, Begehung im Umweltausschuss Brigittenau

Nächste Schritte: Konkretisierung von Maßnahmen und Kontaktaufnahme zu den zuständigen Umsetzungsbeteiligten.

Ziel 3: Parkanlagen und Großerholungsgebiete - Erhaltung und Entwicklung der Lebensraumeignung für prioritäre Arten



Spielplatz Inn-, Engerthstraße, Quelle: Grass, V.



Sportplatz Kanalwächterhausweg
Quelle: Grass, V.

Lage im Stadtökologischen Funktionstyp: Parkanlagen und Großerholungsgebiete

Vorkommende Biotoptypen lt. Wr. NschVO: keine bekannt

Sonstige vorkommende Biotoptypen: Einzelbäume, Ziergehölzhecken, Rasenflächen, Beete

Bekanntes Vorkommen prioritär bedeutender und streng geschützter Tierarten: Säugetiere: Fledermäuse: *Großer Abendsegler; Vögel: *Dohle, *Neuntöter, *Zwergrohrdommel; Kriechtiere und Lurche: Zauneidechse, *Schlingnatter, *Wechselkröte; Schmetterlinge: *Großer Feuerfalter, *Segelfalter; Heu- und Fangschrecken: *Kleine Beißschrecke, Große Schiefkopfschrecke, Langflügelige Schwertschrecke, Graue Beißschrecke, Italienische Schönschrecke, Blauflügelige Ödlandschrecke, Weißrandiger Grashüpfer, *Feldgrille, Südliche Grille, Gottesanbeterin; Schnecken: *Wiener Schnirkelschnecke

Potenzielle Vorkommen prioritär bedeutender Tierarten: *weitere Fledermausarten, *Mittelspecht, *Blutspecht

Ziele, Maßnahmen, Instrumente:

- Konkretisierung und Abstimmung von Arten- und Biotopschutzprojekten

Schwerpunkt ASPe: *Großer Abendsegler, *Dohle, *Kleine Beißschrecke

Schwerpunkt BSPe: -

- Mitberücksichtigung der Lebensraumansprüche aller anderen prioritär bedeutenden und streng geschützten Tier- und Pflanzenarten, die im Bereich des Zielbündels bekannte oder potenzielle Vorkommen haben (siehe oben) und ihrer Lebensräume (siehe sonstige vorkommende Biotoptypen)

Insbesondere ergeben sich daraus im Detail folgende Ziele und Maßnahmen:

- *Erhaltung höhlenreiche Altbäume*
- *Erhaltung und Entwicklung trockener Extensivbereiche im Zuge der Pflege - als Nahrungsräume für Abendsegler und Lebensraum der *Kleinen Beißschrecke*

Umsetzung:

Umsetzungsbeteiligte: MA 42, MA 21B, Bundesgärten, private Flächeneigentümer

Bereits erfolgte Maßnahmen: keine

Nächste Schritte: Begehung von Parks und Abstimmung mit MA42

Ziel 4: Augarten: Erhaltung von naturnahen Wäldern,
Verbesserung der Biotopausstattung und Pflege
abgestimmt auf spezielle Artenschutzprojekte



Allee im Augarten. Quelle: Grass, V.



Sukzessionswald im Augarten. Quelle: Grass, V.

Lage im Stadtökologischen Funktionstyp: Parkanlagen und Großerholungsgebiete

Vorkommende Biotoptypen lt. Wr. NschVO: Naturnahe Wälder und deren Waldränder (Hartholzauwald und Sukzessionswald mit Parkwaldcharakter)

Sonstige vorkommende Biotoptypen: Scherrasen, Zierhecken, Alleen

Bekanntes Vorkommen prioritär bedeutender und streng geschützter Pflanzen- und Tierarten: Pflanzen: Nickender Milchstern, Pyramiden-Milchstern, Frühlings- Brand- Knabenkraut und eine geschützte Pflanzenart: Schneeglöckchen; Tiere: Säugetiere: Fledermäuse: *Großer Abendsegler; Vögel: *Dohle, *Mittelspecht; Kriechtiere und Lurche: Zauneidechse, *Knoblauchkröte, *Laubfrosch, *Wechselkröte; Käfer: *Eremitischer Juchtenkäfer; Schmetterlinge: *Großer Feuerfalter, *Segelfalter, *Weißer Waldportier; *Heu- und Fangschrecken: *Kleine Beißschrecke, Langflügelige Schwertschrecke, Graue Beißschrecke, Italienische Schönschrecke, Blauflügelige Ödlandschrecke, Weißrandiger Grashüpfer, *Feldgrille, Gottesanbeterin; Schnecken: *Wiener Schnirkelschnecke

Potenzielle Vorkommen prioritär bedeutender und streng geschützter Tierarten: *Blutspecht

Ziele, Maßnahmen, Instrumente:

- Konkretisierung und Abstimmung von Arten- und Biotopschutzprojekten

Schwerpunkt ASPE: *Fledermausarten, *Dohle, *Knoblauchkröte, *Wechselkröte, *Laubfrosch, *Großer Feuerfalter, *Weißer Waldportier, *Segelfalter, *Kleine Beißschrecke, *Feldgrille

Schwerpunkt BSPE: naturnahe Wälder und ihre Waldränder

- Mitberücksichtigung der Lebensraumansprüche aller anderen prioritär bedeutenden und streng geschützten Tierarten, die im Bereich des Zielebündels bekannte oder potenzielle Vorkommen haben (siehe oben) und ihrer Lebensräume (siehe sonstige vorkommende Biotoptypen)

Insbesondere ergeben sich daraus im Detail folgende Ziele und Maßnahmen:

- Extensive Pflege der Waldflächen in Abstimmung mit den Zielen der Bundesgärten unter Berücksichtigung des Gartendenkmalschutzes und von Bereichen intensiverer Erholungsnutzung: Wesentliche Naturschutzziele sind die weitere Strukturerrhöhung, Erhaltung von Altholz und Schnittholz, Strauchunterwuchs und Förderung der Naturverjüngung.
- Pflegeextensivierungen um die Gehölzinseln zur Entwicklung von abgestuften Waldrändern und Säumen.
- Einbringung von Sonderstrukturen zur Verbesserung der Lebensraumverhältnisse von prioritären Arten: Kleingewässer, Trockensäume

Umsetzung:

Umsetzungsbeteiligte: Bundesgärten

Bereits erfolgte Maßnahmen: Pflegemaßnahmen der Bundesgärten, Erhebungen zum Artenbestand

Nächste Schritte: Umsetzungsgespräche mit den Umsetzungsbeteiligten.

Ziel 5: Nordost- und Nordwestbahnhofgelände



Nordwestbahnhof; Quelle: Grass, V.



Nordostbahnhof; Quelle: Grass, V.

Lage im Stadtökologischen Funktionstyp: Industrie-, Verkehrs- und Sonstige Standorte und Brache

Vorkommende Biotoptypen lt. Wr NschVO: keine bekannt

Sonstige vorkommende Biotoptypen: Einzelbäume, Baumgruppen und Baumzeilen (v.a. Weiß- und Schwarzpappeln), Gebüsche, verschiedene kurzlebige Wildkrautfluren, Schottersukzessionen mit Trockenwiesenfragmenten, offene Schotter- bzw. Aufschüttungsflächen

*Bekanntes Vorkommen prioritär bedeutender und streng geschützter Pflanzen- und Tierarten: Pflanzen: Schopf-Traubenhyazinthe, Ästiger Bergflachs, Ungarisches Hasenohr, Deutsche Schwertlilie, Thüringer Strauchpappel, Acker-Schwarzkümmel; Tiere: Vögel: *Dohle; Kriechtiere und Lurche: Zauneidechse, *Wechselkröte; Schmetterlinge: *Großer Feuerfalter, *Weißer Waldportier, *Wiener Nachtpfauenaug; Heu- und Fangschrecken: *Kleine Beißschrecke, Langflügelige Schwertschrecke, Graue Beißschrecke, Italienische Schönschrecke, Blauflügelige Ödlandschrecke, Rotleibiger Grashüpfer, Weißrandiger Grashüpfer, Östliches Heupferd, *Feldgrille, Gottesanbeterin; Schnecken: *Wiener Schnirkelschnecke*

*Potenzielle Vorkommen prioritär bedeutender Pflanzen- und Tierarten: *Sand-Sommerwurz, *Straßen-Gänsefuß, * Neuntöter, *Segelfalter*

Ziele, Maßnahmen, Instrumente:

- Konkretisierung und Abstimmung von Arten- und Biotopschutzprojekten

Schwerpunkt ASPE: *Strassen-Gänsefuß, *Sand-Sommerwurz, *Dohle, *Segelfalter, *Kleine Beißschrecke, Östliches Heupferd

- Mitberücksichtigung der Lebensraumansprüche aller anderen prioritär bedeutenden und streng geschützten Tier- und Pflanzenarten, die im Bereich des Zielebündels bekannte oder potenzielle Vorkommen haben (siehe oben) und ihrer Lebensräume (siehe sonstige vorkommende Biotoptypen)

Insbesondere ergeben sich daraus im Detail folgende Ziele und Maßnahmen:

- Die geplante Bebauung bewirkt eine vollständige Neuorganisation der Lebensraumeignung dieses Gebietes, in die jedoch wesentliche Artenschutzaspekte integriert werden können.
- Erhaltung der Altbaumbestände von Schwarz- und Weißpappel, Einbeziehung der Baum- und Gebüschgruppen und -zeilen in die geplante Bebauung.
- Einbeziehung von Ruderalflächen in die Grünraumgestaltung der neuen Stadtteile
- Erhaltung unversiegelter Wege
- Flachdachbegrünung
- Toleranz der spontan auftkommenden Wildkrautvegetation

Umsetzung:

Umsetzungsbeteiligte: MA 21, Bauträger

Bereits erfolgte Maßnahmen: keine

Nächste Schritte: Formulierung regionaler Naturschutzziele für die Bebauungsbereiche

Ziel 6: Prater - Erhaltung und Entwicklung der naturnahen Erholungslandschaft mit ausgedehnten Wald- und Wiesenlebensräumen, Förderung der Reste der Artengemeinschaft der Donauauen



Prater, Auwald an der Stemmerallee; Quelle: Grass, V.

Lage im Stadtökologischen Funktionstyp: Parkanlagen und Großerholungsgebiet

Vorkommende Biotoptypen lt. Wr. NschVO: Naturnahe Wälder und deren Waldränder (Auwald), Extensive Fettwiesen, Halbtrocken- und Trockenrasen

Sonstige vorkommende Biotoptypen: Trittrasen, Alleen, Baumzeilen, Einzelbäume, Parkwald, Sportrasen

Bekanntes Vorkommen prioritär bedeutender und streng geschützter Tier- und Pflanzenarten: Grüner Milchstern, Eigentliche Schwärzliche Flockenblume; Tiere: Säugetiere: Fledermäuse: *Großer Abendsegler; Vögel: *Hohltaube, *Mittelspecht, *Mehlschwalbe, *Dohle, *Gartenrotschwanz, *Neuntöter, Kriechtiere und Lurche: *Europäische Sumpfschildkröte, *Donau-Kammolch, *Knoblauchkröte, Erdkröte, *Laubfrosch, *Kleiner Teichfrosch, *Wechselkröte; Schmetterlinge: *Segelfalter, *Wiener Nachtpfauenaug; Heuschrecken: Blauflügelige Ödlandschrecke, Weißrandiger Grashüpfer, Käfer: Hirschkäfer

Potenzielle Vorkommen streng geschützter Tier- und Pflanzenarten: Tagfalter: *Osterluzeifalter, *Großer Feuerfalter, *Weißer Waldportier, Kriechtiere: Würfelnatter, Heuschreckenarten: Graue Beißschrecke

Ziele, Maßnahmen, Instrumente:

- Konkretisierung und Abstimmung von Arten- und Biotopschutzprojekten

Schwerpunkt ASPe: *Großer Abendsegler, *Hohltaube, *Mittelspecht, *Dohle, *Kleiner Teichfrosch, *Wechselkröte, *Laubfrosch, *Europäische Sumpfschildkröte, *Wiener Nachtpfauenaug, *Segelfalter

Schwerpunkt BSPE: Naturnahe Wälder und deren Waldränder, Extensive Fettwiesen, Halbtrocken- und Trockenrasen

- Mitberücksichtigung der Lebensraumansprüche aller anderen prioritär bedeutenden und streng geschützten Tier- und Pflanzenarten, die im Bereich des Zielbündels bekannte oder potenzielle Vorkommen haben (siehe oben) und ihrer Lebensräume (siehe sonstige vorkommende Biotoptypen)

Insbesondere ergeben sich daraus im Detail folgende Ziele und Maßnahmen:

- Extensive Pflege der Waldflächen durch die zuständigen Magistratsabteilungen unter Berücksichtigung von Bereichen intensiverer Erholungsnutzung. Strukturerrhöhung in möglichst großen Teilbereichen unter Berücksichtigung der Bereiche intensiverer Erholungsnutzung. Erhaltung von Altholz und Schnittholz, Strauchunterwuchs und Naturverjüngung hoch kommen lassen.
- Förderung der Verjüngung von Nahrungspflanzen des Wiener Nachtpfauenauges in der Waldpflege.
- Pflegeextensivierungen um die Gehölzinseln zur Entwicklung von abgestuften Waldrändern und Säumen. Hier ist auch eine Förderung der Osterluzei angestrebt.
- Betreuung der in den Praterrandbereichen befindlichen Kleingartenanlagen. Öffentlichkeitsarbeit zur Verhinderung wilder Schnittgutdeponien. Förderung einer naturnahen Gartengestaltung, Aufklärungsarbeit zur Vermeidung der Ausbringung von ausbreitungsstarken Gartenpflanzen, die in den Prater expandieren.
- Klärung der Möglichkeit einer Förderung des Aucharakters durch Neuanlage von Kleingewässern und wechselfeuchten Standorten als Trittsteinen zwischen den Pratergewässern. Ziel ist die Erhöhung der Ausstattung mit vegetationsarmen Pionierstandorten für die Wechselkröte.

Umsetzung:

Umsetzungsbeteiligte: MA 42, MA45, MA49

Bereits erfolgte Maßnahmen: Exkursion mit dem Umweltausschuss von Leopoldstadt, Vorgespräche mit MA42

Nächste Schritte: Konkretisierung möglicher Maßnahmen, Auswahl von Standorten für Kleingewässer, Trockenhabitate und Saumpflege

Ziel 7: Pratergewässer - Erhaltung und naturnahe
Entwicklung der Altwässer des Praters sowie Neuanlage
naturnaher Gewässer



Lage im Stadtökologischen Funktionstyp: Gewässer, Parkanlagen und Großerholungsgebiete

Vorkommende Biotoptypen lt. Wr. NschVO: Auengewässer und deren naturnahe Uferbereiche, Ufergehölze

Bekannte Vorkommen prioritär Mauthnerwasser; Quelle: Grass, V. *und Tierarten:* Wasser-Schwertlilie, Große Seerose, Ungarischer Tragant, ~~ZALIGI~~ ~~WASSERHEILIGENBLUM~~, FICHIENBLAU, FUCHSBLISS, historisch ist auch das Vorkommen des *Kriech-Sellerie bekannt; Tiere: Säugetiere: Fledermäuse: *Großer Abendsegler; Vögel: *Mehlschwalbe *Mittelspecht; Kriechtiere und Lurche: *Würfelnatter, Zauneidechse, *Donau- Kammolch, *Knoblauchkröte, *Laubfrosch, Erdkröte, *Wechselkröte; Fische: Moderlieschen; Schmetterlinge: *Großer Feuerfalter; Heuschrecken: *Grüne Strandschrecke, Große Schiefkopfschrecke, Langflügelige Schwertschrecke, Graue Beißschrecke, Blauflügelige Ödlandschrecke, Weißrandiger Grashüpfer, Sumpf-Grille; Libellen: *Große Moosjungfer

Potenzielle Vorkommen prioritär bedeutender und streng geschützter Pflanzen- und Tierarten: *Kriech-Sellerie, Rauchschnalbe, Blaufügel-Prachtlibelle, *Gemeine Keiljungfer

Ziele, Maßnahmen, Instrumente:

Konkretisierung und Abstimmung von Arten- und Biotopschutzprojekten

Schwerpunkt ASPe: *Kriech-Sellerie, *Fledermausarten, *Würfelnatter, *Wechselkröte, *Laubfrosch, *Großer Feuerfalter, *Grüne Strandschrecke, Große Schiefkopfschrecke, Sumpfgrielle, *Blaufügel-Prachtlibelle, *Gemeine Keiljungfer

Schwerpunkt BSPe: Auengewässer und naturnahe deren naturnahe Uferbereiche

Mitberücksichtigung der Lebensraumansprüche aller anderen prioritär bedeutenden und streng geschützten Tier- und Pflanzenarten, die im Bereich des Zielebündels bekannte oder potenzielle Vorkommen haben (siehe oben) und ihrer Lebensräume (siehe sonstige vorkommende Biotoptypen)

Insbesondere ergeben sich daraus im Detail folgende Ziele und Maßnahmen:

- Prüfung der Renaturierung verlandender Graben- und Tümpelbereiche, zB Hagelgraben
- Entwicklung von Röhricht im Bereich der Rosenlacke
- Sicherstellung und laufende Kontrolle einer entsprechenden Dotierung der Pratergewässer im Jahreslauf
- Entwicklung eines ASP *Kleiner Teichfrosch und *Würfelnatter: Schaffung von Vorlandabsenkungen und Flachwasserzonen, Bepflanzung mit Schilf und anderen Wasserpflanzen
- Schaffung von geschützten Sonnplätzen für Kriechtiere, insbesondere *Würfelnatter, Klärung eventueller Nutzungskonflikte mit Angelfischerei und Erholungsnutzung im Uferbereich
- Auflichtung der Uferzonen - Fällen einzelner Bäume und Baumgruppen, Belassen des Totholzes (wie zum Teil bereits gehandhabt)
- Prüfung einer abschnittswisen Verlegung von Uferwegen entlang von Pratergewässern
- Kontrolle und Vollzug des Leinenzwangs für Hunde im Bereich Krebsenwasser und Lusthaus/Mauthnerwasser
- Keine Mahd der Wiesenränder östlich und südlich des Krebsenwassers während der Sommermonate. Die einschnittige Mahd im Oktober (ca. fünf Meter breiter Wiesenstreifen) fördert Sonnenlätze für Kriechtiere, insbesondere *Würfelnatter

Umsetzung:

Umsetzungsbeteiligte: MA 45, MA22, MA42, MA49, Fischereiausübende, Wiener Naturwacht

Bereits erfolgte Maßnahmen: Begehungen, Vorgespräche mit Fischereiberechtigten (MA49) und Fischereivertretern, „Pratergipfel“ mit MA22, MA42, MA45, Bezirksvorstehung, Experten, Naturwacht

Nächste Schritte: Konzeption konkreter Umsetzungsprojekte zur Renaturierung von Pratergewässern

Ziel 8: Messe, Krieau und Betriebsgelände



Messe; Quelle: Stadt Wien

Lage im Stadtökologischen Funktionstyp: Industrie-, Verkehrs- und Sonstige Standorte, Parkanlagen, Großerholungsgebiete und Kleingärten

Vorkommende Biotoptypen lt. Wr. NschVO: keine bekannt

Sonstige vorkommende Biotoptypen: Einzelbäume, Baumzeilen, Scherrasen, Zierhecken, Ruderalflächen

Bekannte Vorkommen prioritär bedeutender und streng geschützter Tierarten: Vögel: *Gartenrotschwanz, ,*Mittelspecht, *Neuntöter; Kriechtiere und Lurche: Zauneidechse, *Wechselkröte; Schmetterlinge: *Segelfalter; Heu- und Fangschrecken: *Kleine Beißschrecke, *Feldgrille, Langflügelige Schwertschrecke, Graue Beißschrecke, Italienische Schönschrecke, Blauflügelige Ödlandschrecke, Weißrandiger Grashüpfer, Südliche Grille, Gottesanbeterin; Schnecken: *Wiener Schnirkelschnecke

Potenzielle Vorkommen prioritär bedeutender und streng geschützter Tierarten: *Weißer Waldportier, Hirschkäfer

Ziele, Maßnahmen, Instrumente:

- Konkretisierung und Abstimmung von Arten- und Biotopschutzprojekten

Schwerpunkt ASPe: *Mittelspecht, *Neuntöter, *Dohle, *Wechselkröte, *Kleine Beißschrecke, *Segelfalter, *Wiener Schnirkelschnecke (zur Stützung angrenzender Populationen)

Schwerpunkt BSPE: Einzelbäume, Baumzeilen, Ruderalflächen

- Mitberücksichtigung der Lebensraumansprüche aller anderen prioritär bedeutenden und streng geschützten Tier- und Pflanzenarten, die im Bereich des Zielbündels bekannte oder potenzielle Vorkommen haben (siehe oben) und ihrer Lebensräume (siehe sonstige vorkommende Biotoptypen)

Inbesondere ergeben sich daraus im Detail folgende Ziele und Maßnahmen:

Allgemeine Ziele und Maßnahmenvorschläge für den Stadtökologischen Funktionstyp:

Im Bereich der betrieblich geprägten Zone ist - wie im Handbuch Stadtnatur in Industrie- und Gewerbegebieten dargestellt - ein breites Maßnahmenspektrum möglich. Welche Maßnahmen und in welchem Umfang gesetzt werden können, ist abhängig vom natürlichen Standortpotenzial und den jeweiligen betrieblichen Möglichkeiten.

- Innenhofbegrünung
- Fassadenbegrünung
- Erhaltung von Altbaumbestand (insbesondere die Schwarzpappelzeilen z.B. am Winterhafen)
- Neuanlage standortgerechter Alleen
- Begrünte Flachdächer
- Geringe Bodenversiegelung (zugunsten von Regenwasserversickerung im Boden, als Lebensraum für Pflanzen und Tiere der Schotter- und Erdböden, Lehm für Nestbau von Vögeln)
- Erhaltung extensiv genutzter, ungestalteter Bereiche wie z.B. Erhaltung von Offenbodenstellen mit niedriger bzw. lückiger Vegetation z.B. auf Lagerplätzen und Zulassen der von selbst aufkommenden Wildkraut- und Pflasterritzenvegetation an extensiv genutzten Standorten
- Naturnahe Gestaltung von „Abstandsgrün“ (Straßen) und sonstiger Grünflächen: Entwicklung von blütenreichen Mähwiesen aus Scherrasen, Pflanzung von Wildgehölzen und Wildstauden
- Anlage von Kleinstrukturen wie Lesesteinhaufen, Natursteinmauern, Sandhaufen oder kleiner naturnaher Feuchtbiotope
- Abstimmung mit dem Ökobusinessplan der Stadt Wien

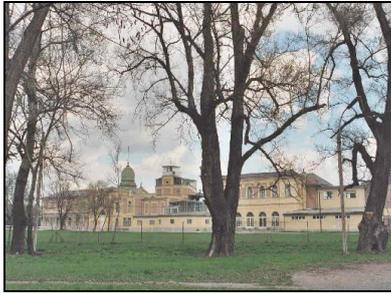
Umsetzung:

Umsetzungsbeteiligte: Betriebe, Messe, Ökobusinessplan

Bereits erfolgte Maßnahmen: keine

Nächste Schritte: Gespräche mit Betrieben

Ziel 9: Freudenau – Sicherung der komplexen
Wiesenlandschaft



Freudenau, Parklandschaft mit Tribünen; Quelle: Grass, V.

Lage im Stadtökologischen Funktionstyp: Parkanlagen und Großerholungsgebiete

Vorkommende Biotoptypen lt. Wr. NschVO: extensive Fettwiesen

Sonstige vorkommende Biotoptypen: Alleen, Hecken, Feldgehölze

Bekannte Vorkommen prioritär bedeutender und streng geschützter Pflanzen- und Tierarten: Pflanzen: *Wanzen-Knabenkraut, Frühlings- Brand- Knabenkraut, Borsten- Karde, Moor- Blaugras, Schopf-Traubenhyazinthe, Bienen-Ragwurz, Ästiger Bergflachs, Kleines Knabenkraut, Purpur- Knabenkraut; Tiere: Säugetiere: Fledermäuse: *Großer Abendsegler; Vögel: Rebhuhn, *Garten-Rotschwanz, *Mittelspecht; Kriechtiere und Lurche: Zauneidechse, *Donau-Kammolch, *Laubfrosch, *Wechselkröte; Schmetterlinge: *Weißer Waldportier; Heuschrecken: *Kleine Beißschrecke, Große Schiefkopfschrecke, Langflügelige Schwertschrecke, Italienische Schönschrecke, Blauflügelige Ödlandschrecke, Weißrandiger Grashüpfer, Östliches Heupferd; Schnecken: *Wiener Schnirkelschnecke

Potenzielle Vorkommen prioritär bedeutender und streng geschützter Tierarten: *Fledermausarten, *Mehlschwalben (Nahrungshabitate und Material für den Nestbau), *Osterluzeifalter, *Großer Feuerfalter, Graue Beißschrecke, Gottesanbeterin

Ziele, Maßnahmen, Instrumente:

- Konkretisierung und Abstimmung von Arten- und Biotopschutzprojekten

Schwerpunkt ASPe: z.B. *Orchideen, *Wechselkröte, *Laubfrosch, *Kleine Beißschrecke, Östliches Heupferd, Große Schiefkopfschrecke, *Osterluzeifalter, *Kleiner Schillerfalter, *Großer Feuerfalter

Schwerpunkt BSPe: extensive Fettwiesen

- Mitberücksichtigung der Lebensraumansprüche aller anderen prioritär bedeutenden und streng geschützten Tier- und Pflanzenarten, die im Bereich des Zielebündels bekannte oder potenzielle Vorkommen haben (siehe oben) und ihrer Lebensräume (siehe sonstige vorkommende Biotoptypen)

Insbesondere ergeben sich daraus im Detail folgende Ziele und Maßnahmen:

- Dauerhafter Schutz des Gebietes als Teil des Praters
- Sicherung und Pflege der Wiesenlebensräume, Entwicklung von Magerwiesen
- Sicherung und Pflege der Kleingewässer
- Keine Mahd während der Raupen-Entwicklungszeit der Falter

Umsetzung:

Umsetzungsbeteiligte: Bundesimmobilienverwaltung, MA42

Bereits erfolgte Maßnahmen: eigene Vorerhebungen

Nächste Schritte: Entwicklung eines Pflege- und Nutzungskonzeptes

Ziel 10: Bogenschießplatz und umgebende Wiesen - Erhaltung des bedeutenden Wiesengebiets und Biotopvernetzung zum Umland



Wiesen um Bogenschießplatz; Quelle: Grass, V.

Lage im Stadtökologischen Funktionstyp: Parkanlagen und Großerholungsgebiete

Vorkommende Biototypen lt. Wr. NschVO: extensive Fettwiesen, Trocken-, und Halbtrockenrasen

Sonstige vorkommende Biototypen: Hecken, Feldgehölze, Einsaatwiesen

Bekannte Vorkommen prioritär bedeutender und streng geschützter Pflanzen- und Tierarten: *Wanzen-Knabenkraut, Ästiger Bergflachs, Kleines Knabenkraut, Frühlings-Brand-Knabenkraut, Bienen-Ragwurz, Ästiger Bergflachs; Tiere: Säugetiere: Fledermäuse: *Großer Abendsegler; Vögel: *Mehlschwalbe, Rauchschwalbe; Kriechtiere und Lurche: Zauneidechse, *Laubfrosch, *Wechselkröte; Heuschrecken: *Kleine Beißschrecke, Große Schwertschrecke, Italienische Schönschrecke, Blauflügelige Ödlandschrecke, Weißrandiger Grashüpfer, Südliche Grille

Potenzielle Vorkommen prioritär bedeutender und streng geschützter Tierarten: *Fledermausarten, *Laubfrosch, Ameisengrille

Ziele, Maßnahmen, Instrumente:

- Konkretisierung und Abstimmung von Arten- und Biotopschutzprojekten

Schwerpunkt ASPe: *Wanzen-Knabenkraut, *Wechselkröte, *Segelfalter, *Kleine Beißschrecke, Südliche Grille

Schwerpunkt BSPe: Trocken- und Habltrockenrasen, extensive Fettwiesen

- Mitberücksichtigung der Lebensraumansprüche aller anderen prioritär bedeutenden und streng geschützten Tier- und Pflanzenarten, die im Bereich des Zielebündels bekannte oder potenzielle Vorkommen haben (siehe oben) und ihrer Lebensräume (siehe sonstige vorkommende Biotoptypen)

Insbesondere ergeben sich daraus im Detail folgende Ziele und Maßnahmen:

- Dauerhafte Sicherung und Pflege des Standortes
- Abstimmung des Wiesenmanagements
- Keine Flächenversiegelung in diesem Bereich, keine Ausweitung, Befestigung, oder sonstige Ausgestaltung des Parkplatzes
- Keine weitere Gehölzpflanzung
- Erhaltung der unversiegelten Feldwegestruktur als Lebensraum insbesondere für Insekten und Vögel (Wasserlacken)

Umsetzung:

Umsetzungsbeteiligte: MA 18, MA 21B, MA 42, MA 49

Bereits erfolgte Maßnahmen: eigene Vorerhebungen

Nächste Schritte: Kontakt zu den zuständigen Magistratsdienststellen

4 LITERATUR- UND QUELLENVERZEICHNIS

- Adler, W.; Oswald, K.; Fischer, R.: Exkursionsflora von Österreich. Stuttgart, Wien 1994.
- Adler, W.; Mrkvicka, A. Ch.: Flora von Wien. Wien 2001.
- Adler, W.; Mrkvicka, A. Ch.: Nachträge zur kürzlich erschienen „Flora Wiens“ (I). Neilreichia 2-3: Wien 2003
- Arge Vegetationsökologie: Vorstudie zur Aktualisierung der Wiener Biotopkartierung. Im Auftrag der MA 22. Wien o.J.
- Auer, I.; Böhm R.; Mohnl, H.: Klima von Wien. Beiträge zur Stadtforschung, Stadtentwicklung und Stadtgestaltung. Band 20. Magistrat der Stadt Wien, Wien 1989
- Bayer, Joh. N., Praterflora. Beschreibung der im K.K. Prater und in der Brigittenau ausserhalb der Gärten wildwachsenden und angebauten Pflanzen. Wien 1869
- Becker, B.; Baar, A.; Pölz, W.: Artenschutzprogramm für Fledermäuse in den Bezirken Hernals und Donaustadt. Wiener Arten- und Lebensraumschutzprogramm- Netzwerk Natur. Wien 1998.
- Becker, B.; Grass, V.; Gross, H.; Kutzenberger, H.; Mikocki, J., Rienesl, J.: Priorierung der Artenschutzprogramme (internes Manuskript). Wien o.J.
- Berg, H.M.; Kamer-Ranner, E.; Ranner, A.; Zuna-Kratky, T.: Die Heuschrecken- und Fangschreckenfauna Wiens. Eine Übersicht unter besonderer Berücksichtigung gefährdeter Arten der Wiener Artenschutzverordnung 1998. Wien 1998.
- Berg, H.M.; Zuna-Kratky, T.: Heuschrecken und Fangschrecken - Rote Listen ausgewählter Tiergruppen Niederösterreichs. Wien 1997.
- Brandenburg, C; Linzer, H.; Mayerhofer R.; Moser, F.; Schacht, H.; Voigt, A.; Walchhofer, P.: Ökologische Funktionstypen 2. Teil. Im Auftrag der MA 22. Wien 1994.
- Braun, K.; Die Wiesenvegetation des Wiener Praters. Diplomarbeit an der Universität für Bodenkultur. Wien 2000
- Brix, F.: Geologische Karte der Stadt Wien. Wien 1972
- Brix, F.: Die Aulandschaft. Hydrologie, Geologie, Bodenkunde. In: Starmühlner, F.; Ehrendorfer, F. (Red.): Naturgeschichte Wiens. Bd. 2. Naturnahe Landschaften, Pflanzen- und Tierwelt. Wien 1972. 499-524
- Donnerbauer K., Wichmann G.: Die Verbreitung der Mehlschwalbe (*Delichon urbica*) in Wien Ergebnisse der Kartierung im Wiener Stadtgebiet 2000 und Vorschläge für ein Artenschutzprogramm. Wien 2001.
- Dreher, J.; Gunatilaka, A.; Wimmer, S.; Schuster, S.: Grundwassermonitoring und Umweltmanagement im Stauraum des Kraftwerkes Freudenu. Zürich 2002
- Ehrendorfer, Friedrich und Starmüllner F.: Naturgeschichte Wiens, Wien 1971
- Eis, R.: Wiener Nachtpfauenaug. Im Auftrag der MA 22. Wien 1997.
- Eis, R.: Artenportraits der streng geschützten Nachtfalter und geschützten Widderchen und Ordensbändern Wiens. Projektbericht im Auftrag der MA 22. Wien 2000.
- Gatschnegg, W.: Verzeichnis der Wiener Naturdenkmäler. Wien 1999.
- Grassler, M.; Der Prater als Grünraum und seine Geschichte. Diplomarbeit an der Universität für Bodenkultur, Wien 1989.

Grimm, K.; Wirth, D.; Hysek, S.; Pendl, M.; Pachinger, U.; Leitner, G.; Matzl, M.; Achleitner, M.: Donaustadt I, Naturschutz_Ziele, Leitlinien 02_2002. Im Auftrag der MA 22. Wien 2002.

Grimm, K.; Wirth, D.; Hysek, S.; Pendl, M.; Pachinger, U.; Leitner, G.; Matzl, M.; Achleitner, M.: Liesing I, Naturschutz_Ziele, Leitlinien 03_2002. Im Auftrag der MA 22. Wien 2002.

Hoffmann, I.: Zwischenbericht und mündliche Auskünfte zum Wiener Arten- und Lebensraumschutzprogramm Netzwerk Natur - Grundlagenerhebung zum Artenschutzprojekt Ziesel. Wien 2002.

Höttinger, H.: Die Tagschmetterlinge der Stadt Wien (Lepidoptera: Diurna). Studie im Auftrag der MA 22 . Wien 1998.

Höttinger H.: Kartierung der Tagesschmetterlinge in Wien Grundlagen zu einem Artenschutzprogramm Lepidoptera: Rhopalocera und Hesperidae. Wien 1999

Höttinger, H.: Kartierung der Tagschmetterlinge und Grundlagen zu einem Artenschutzprogramm Lepidoptera: Rhopalocera und Hesperidae. Wien 2000.

Ivancsics, R.; Hattinger, H.: Landschaftsrahmenplan Wien Süd. Wien 1992.

Ivancsics, R.: Landschaftsplanerische Studie Rahmenbedingungen zum Abbau mineralischer Rohstoffe in Wien. Wien 1999.

Janchen, E.: Flora von Wien, Niederösterreich und Nordburgenland. Wien 1977.

Kammel, W.: Artenschutzprojekt Würfelnetter. Netzwerk Natur Wiener Arten und Lebensraumschutzprogramm. Im Auftrag der MA 22. Wildon 2001.

Kutzenberger, H.: Arten- und Lebensraumschutzprogramm Wien, Vorarbeiten zu einem Regionalen Arten- und Lebensraumschutzprogramm Hernals - Endbericht. Wilhering 1997.

Kutzenberger, H.: Netzwerk Natur Hernals, Maßnahmen und Ziele. Wien 1999.

Kutzenberger, H.; Baar, A.; Pözl, W.: Leitfaden zum Schutz der Fledermäuse in der Großstadt Wien. Wien o.J.

Kutzenberger, H.; Grass, V.; Wrška, E.: Naturschutzstrategien für die Stadt: Teil II - Konzept eines Arten- und Lebensraumschutzprogrammes für die Stadt Wien - Endbericht. Wilhering und Wien 1994.

Kutzenberger, H.; Kose, U.; Voigt, A.; Punz, W.; Grass, V.; Wrška, E.: Wert der Natur. Naturschutzfachliche Bewertung zur Nachhaltigkeit. Wien 1999.

Kutzenberger H.: Das Wiener Arten- und Lebensraumschutzprogramm, Konzeption - Zusammenfassung. Wien o. J.

MA 18 - Stadtplanung: Stadtentwicklungsplan für Wien. Wien 1994

MA 18 - Stadtplanung (Hrsg.): Grüngürtel Wien, Bericht zum Naturschutzbeirat. Wien 2000.

MA 18 - Stadtplanung (Hrsg.): Siedlungsflächenbilanz Wien. Wien 1998.

MA 18 - Stadtplanung (Hrsg.): Stadtentwicklungsplan - Natürliche Lebensgrundlagen, Probleme, Entwicklungstendenzen, Ziele. Wien 1979.

MA 18: - Stadtplanung (Hrsg.): Aktuelle Projekte und Planungen im Rahmen der Stadtentwicklung. Wien 1999.

MA 22 - Umweltschutz (Hrsg.): Biotopkartierung Wien, Untersuchungszeitraum von 1981 bis 1987.

Mair, E., Wrška, E., Wrška T.: Ökologische Risikoanalyse Donaauraum. Biotopkartierung. Im Auftrag der MA18. Wien 1990.

Müllner, A.; Adler, W.; Mrkvička, A.: Datenbank zur Gefährdung und Verbreitung der Gefäßpflanzen Wiens.

PID Stadt Wien (Hrsg.): Blubb - Biotope Landschaften Utopien bewusst leben. Wien 1990

Raab, R.; Chwala, E.: Libellen (Insecta: Odonata) Eine Rote Liste der in Niederösterreich gefährdeten Arten. Wien 1997.

- Raab, R.: Artenportraits der per Verordnung geschützten und streng geschützten Libellenarten Wiens. Im Auftrag der MA 22 - Umweltschutz. Wien 2000.
- Rathbauer, F.: Amphibienschutz in Wien, Schutzkonzept für die Wechselkröte und Stellungnahme zur Situation des Donau-Kammolch. Wien 1995.
- Sabathy, E.: Zum Vorkommen der Zwergrohrdommel (*Ixobrychus minutus*) in Wien unter Berücksichtigung methodischer Aspekte der Bestandserfassung. In EGRETТА (Vogelkundliche Nachrichten aus Österreich) 41 (2),1998.
- Schedl, H.; Klepsch, R.: Die Reptilienfauna Wiens - Artenportraits der in Wien vorkommenden Reptilienarten. Wien 1999.
- Starmühlner, F.; Ehrendorfer, F. (Red.): Naturgeschichte Wiens. Bd. 1. Lage Erdgeschichte und Klima. Wien 1970.
- Starmühlner, F.; Ehrendorfer, F. (Red.): Naturgeschichte Wiens. Bd. 2. Naturnahe Landschaften, Pflanzen- und Tierwelt. Wien 1972.
- Starmühlner, F.; Ehrendorfer, F. (Red.): Naturgeschichte Wiens. Bd. 3. Forstliches, Karten. Wien 1972.
- Starmühlner, F.; Ehrendorfer, F. (Red.): Naturgeschichte Wiens. Bd. 4. Großstadtlandschaft, Randzone und Zentrum. Wien 1974.
- Steiner, F.M. und Schlick-Steiner, B.C.: Grundlagenarbeiten zum Artenschutzprogramm Heu- und Fangschrecken - Wiener Arten- und Lebensraumschutzprogramm Netzwerk Natur. Studie im Auftrag der MA 22-Umweltschutz. Wien 2001.
- Wiener Naturschutzgesetz. Landesgesetzblatt für Wien 2001/53.
- Wiener Naturschutzverordnung - Wr. Nsch. VO: Verordnung der Wiener Landesregierung über den Schutz wild wachsender Pflanzen- und frei lebender Tierarten und deren Lebensräume sowie zur Bezeichnung von Biotoptypen. GBL für Wien Nr. 5/2000.
- Wichmann, G.; Dvorak, M.: Atlas der Brutvögel Wien, Zwischenbericht über die Ergebnisse des Jahres 2001. Wien 2002, unveröffentlicht.
- Wittmann, K.J.; Gundacker, C.: Artenportraits der geschützten Mollusken Wiens. Im Auftrag der MA 22. Wien 1999.
- Wittmann, K.J.; El Sayed, H.; Gundacker, C.; Hönlinger, M.: Kartierung, Stadtökologie und Indikatorwert der Molluskenfauna Wiens. Band I: Die Gewässermollusken Wiens. Schlussbericht zum Projekt MA 22. Wien 1991.
- Wittmann, K.J.; El Sayed, H.; Gundacker, C.; Hönlinger, M.: Kartierung, Stadtökologie und Indikatorwert der Molluskenfauna Wiens; Band II: Die Landgastropoden Wiens. Abschluss und Zusammenfassung. Schlussbericht zum Projekt MA 22. Wien 1991.
- Zabransky, P.: Beiträge zur Faunistik österreichischer Käfer mit ökologischen und bionomischen Bemerkungen 1. Teil - Familie Cerambycidae (Coleoptera). Wien 1989.
- Zabransky, P.: Artenportraits der in Wien streng geschützten Käferarten. Wien 1999.
- Zawadil, R. Das Regionalklima Wiens. In: Starmühlner, F.; Ehrendorfer, F. (Red.): Naturgeschichte Wiens. Bd. 1. Lage Erdgeschichte und Klima. Wien 1970.

5 ÜBERSICHT DER PLANUNGSVORHABEN

Infrastruktur und Stadtentwicklung:

Vorhaben	Anmerkung	Quelle
Projekte am Nordbahnhofgelände: „Wohnen am Park“ „Alte Autobusgarage“ „Bike-City“ „Rudolf-Bednar-Park“ Bürogebäude, Walcherstraße/Vorgartenstraße EZL Entwicklung Zone Lassallestraße		Bezirk
U2 Stadtentwicklung „Viertelzwei“ „Stadion Center“		Bezirk
Ehemalige Wilhelmskaserne/Vorgartenstraße 219 - 223	Wohnhausanlage	Bezirk
Handelskai 132	Wohnhausanlage	Bezirk
Handelskai 134/Engerthstraße/Weschelstraße	Bürogebäude	Bezirk
Handelskai 344 - 346/Wehlstraße 326 - 328	Büro- und Geschäftshaus	Bezirk
Handelskai 348	Büro- und Geschäftsgebäude	Bezirk
Handelskai 216/Kafkastraße	Wohnhausanlage	Bezirk
Praterstern 2	Bürogebäude	Bezirk
Lilienbrunnengasse	Volksgarage	Bezirk
Vorgartenstraße 200	Wohnhausanlage	Bezirk

Wasserbau:

Vorhaben	Anmerkung	Quelle
Revitalisierung Pratergewässer	Neptunanlage	MA 45

6 LISTE DER NATURDENKMÄLER IM 2. BEZIRK
LEOPOLDSTADT

NUMMER	ART	ADRESSE
40	2 Eiben	Augartenstraße 26-28
96	Schwarzpappel	Hafenzufahrtstraße 50
159	2 Schwarzpappeln	Handelskai 268
266	Schwarzpappel	Freudenauer Wasser
430	Esche	Prater-Stemmerallee KGA Heustadelwasser
516	Amerikanische Platane	Schüttelstraße 5 Laufberggasse 1
525	Silberpappel Schwarzpappel	Engerthstraße 148
539	Platanenalle	Innstraße
555	Schwarzpappel	Sturgasse/Wehlstraße
646	Mauthner Krebsenwasser	Prater
674	Roßkastanienreihe	Obere Augartenstraße
714	Stieleiche	Messegelände, bei Halle 18
743	15 Stieleichen 2 Zerreichen	Waldsteingartenstraße nächst Schweizerhaus

7 LISTE DER NATURDENKMÄLER IM 20. BEZIRK
BRIGITTENAU

NUMMER	ART	ADRESSE
51	Silberpappel	Treustraße 94
539	Platanenalle	Innstraße

Stand der Liste von 2006; Aktueller Stand: <http://www.wien.gv.at/umweltgut/public/> Stichwortsuche „Naturdenkmal“.

Mehr zur Wiener Naturschutzverordnung unter: <http://www.wien.gv.at/recht/landesrecht-wien/rechtsvorschriften/html/14800200.htm>

8 PLANTEIL

Plan 1: Stadtökologische Funktionstypen

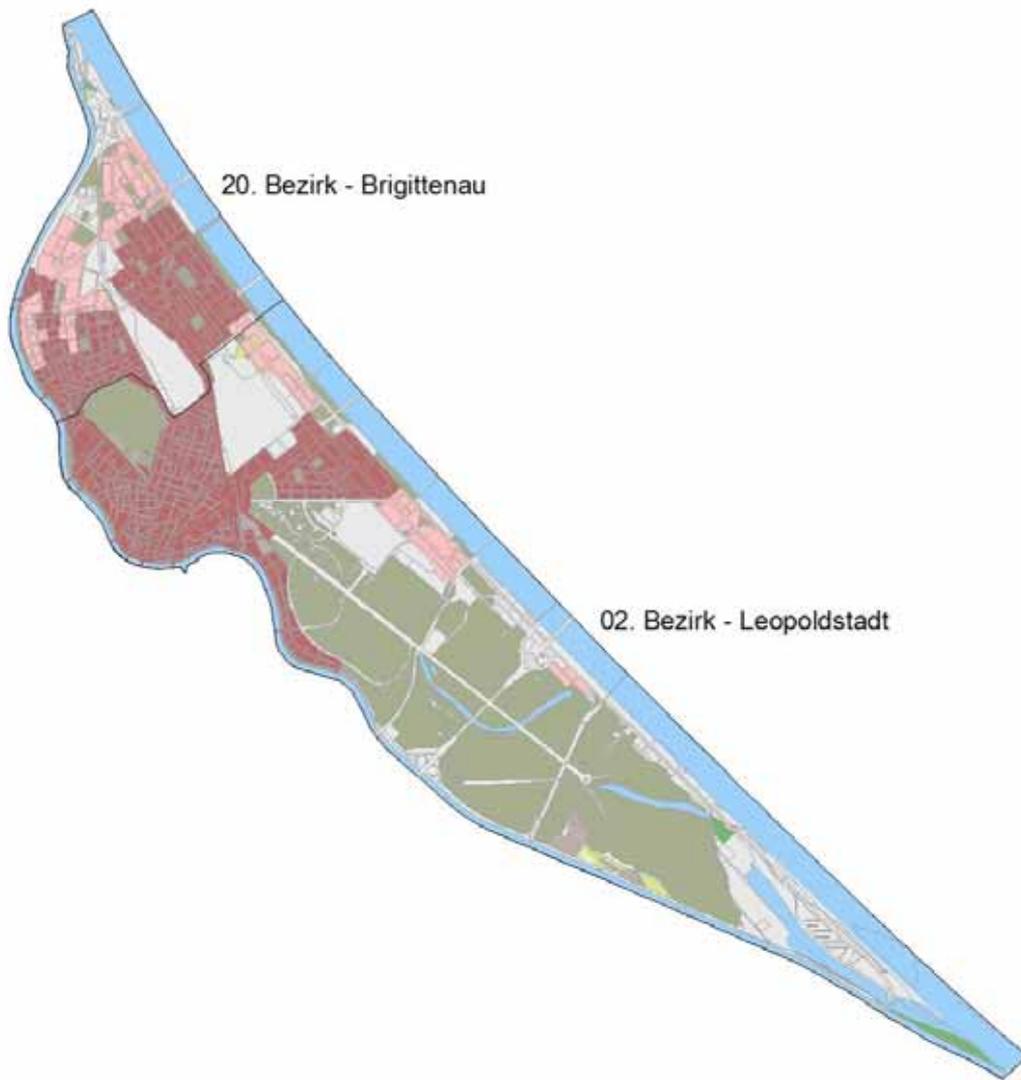
Plan 2: Schutzgebiete

Plan 3: Biotope

Plan 4: Naturschutzrelevante Tierarten - bekannte Fundorte prioritär bedeutender und ausgewählter weiterer Arten nach Wr. NschVO

Plan 5: Naturschutzrelevante Pflanzenarten - bekannte Fundorte prioritär bedeutender und streng geschützter Pflanzenarten nach Wr. NschVO

Plan 6: Naturschutzfachliche Ziele



20. Bezirk - Brigittenau

02. Bezirk - Leopoldstadt

Legende

Stadtökologische Funktionstypen

-  dichtbebaute Wohn- & Mischgebiete mit geringem Reproduktionspotential
-  dichtbebaute Wohn- & Mischgebiete mit vorhandenem bzw. ausbaufähigem Reproduktionspotential
-  Einzelhausbebauung und verdichtete Einfamilienhausbebauung
-  Industrie-, Verkehrs- und Sonstige Standorte
-  Parkanlagen und Großerholungsgebiete
-  Brachen
-  Agrarräume
-  Walddominierte Gebiete
-  Gewässer

Grenze gemäß Realnutzungskartierung

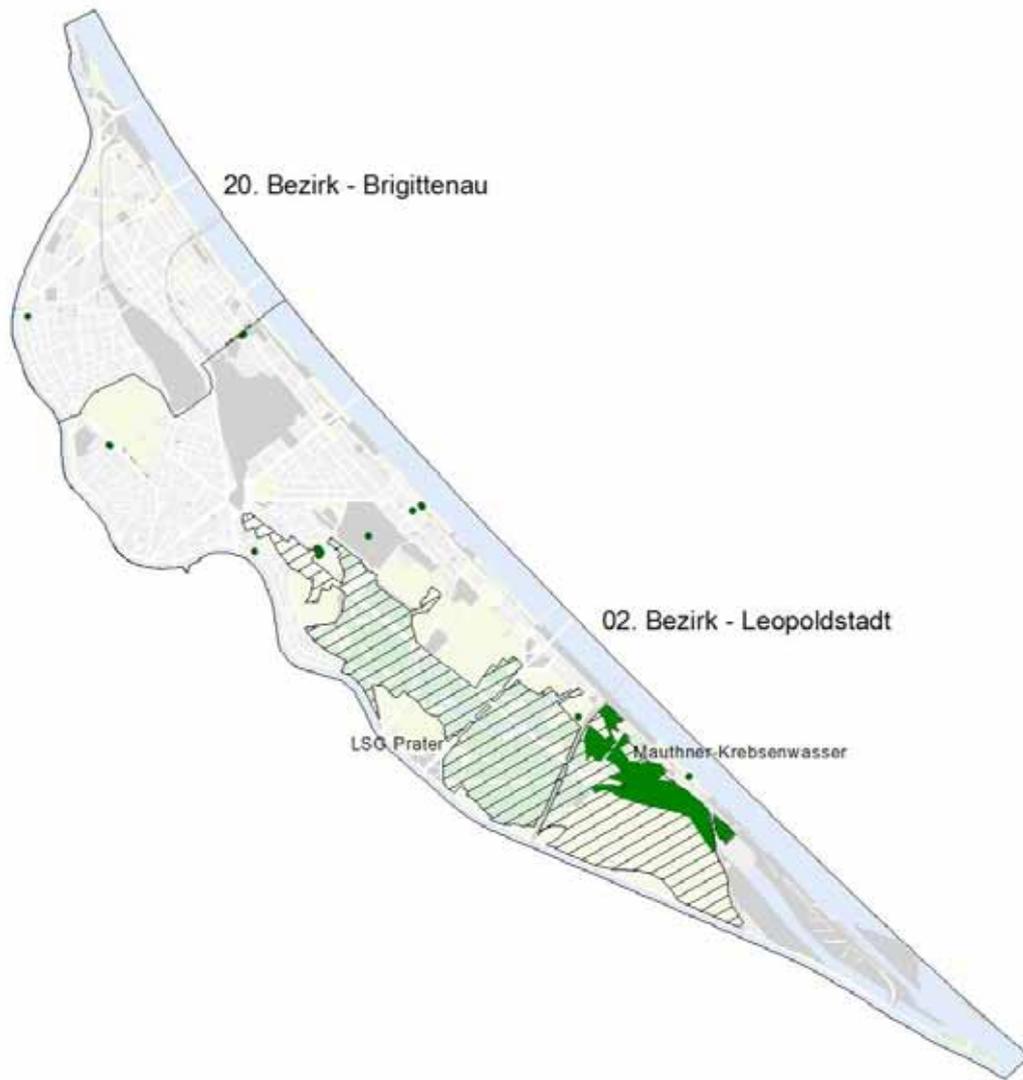
-  Grenze


Netzwerk Natur
Wiener Arten- und Lebensraumschutzprogramm
Leitlinien
LEOPOLDSTADT BRIGITTENAU I
Naturschutz Ziele

Plan 1
Stadtökologische Funktionstypen

Plangrundlage: Realnutzungskartierung M 1: 60.000
Quelle: Stadtökologische Funktionstypen, eigene Erhebungen November 2005

<small>Team Team: AVL - FBK Wiss - Wikaritz</small>	 <small>MA22 + Umwelt</small>	Stadt + Wien <small>Wiss ist mehr.</small>
---	---	--



Legende

Schutzkategorien

-  Naturschutzgebiet
-  Teil- Naturschutzgebiet
-  Landschaftsschutzgebiet
-  ex lege Schutzgebiet (SWW u SPk-Flächen v. 1.3.1985)
-  Naturdenkmal punktförmig
-  Naturdenkmal flächig

Realnutzungskartierung

-  Gebäude
-  sonstige Flächen
-  Grünflächen
-  Wald
-  Wasserflächen


Netzwerk Natur
Wiener Arten- und Lebensraumschutzprogramm
Leitlinien
LEOPOLDSTADT BRIGITTENAU I
Naturschutz Ziele

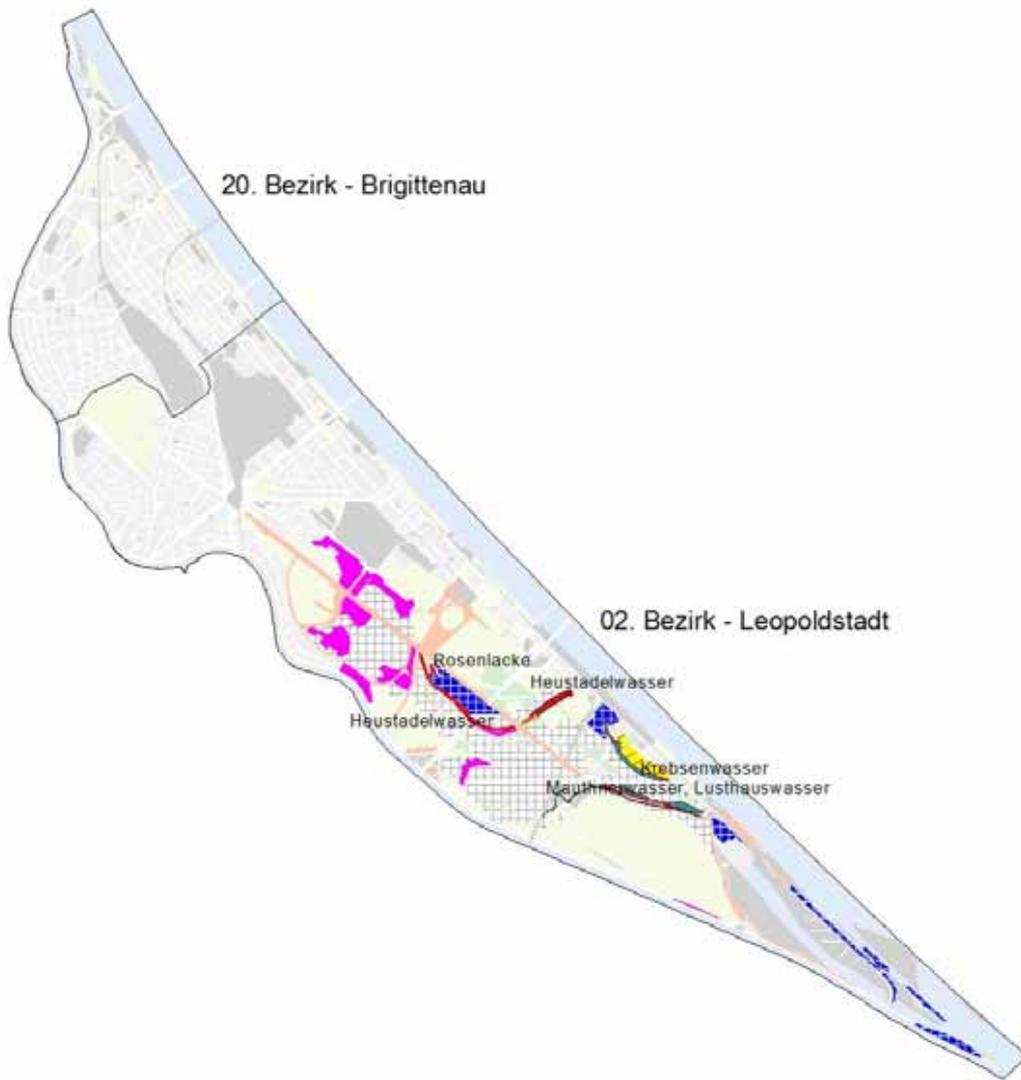
Plan 2
Schutzgebiete

Plangrundlage: Realnutzungskartierung M 1: 60.000
Quelle: Schutzgebiete, November 2005
Naturdenkmäler

Team Team:
AVL - TBK
Wiss - Wikaritz


MA 22 Umwelt

Stadt + Wien
Wiss an natur.



Legende

Biotoptypen lt. WrNschVO, soweit in der Phytokartierung (1990) erfasst

-  Naturnahe und unverbauter Fließgewässerabschnitte (Bäche, Flüsse) und deren naturnahe Uferbereiche
-  Sümpfe, Feuchtwiesen und wechselfeuchte Wiesen
-  Trocken-, Halbtrocken- und bodensaure Magerrasen
-  Extensive Fettwiesen

Naturnahe Wälder und deren Waldränder

-  feuchte Weidenau
-  frische Pappelau
-  Mesophiler Eichen-Hainbuchenwald
-  naturnahe Aufforstung
-  Populus/Salix dominierter Bestand
-  trockene Harte Au
-  Weisspappelbestand in der Harte Au
-  Zerreibenwald

Sonstige Biotoptypen analog zur Phytokartierung

-  Ruderalvegetation
-  Vorwald
-  Forst
-  Gebüsch
-  Acker
-  Brache
-  Baumgruppe, Allee

Realnutzungskartierung

-  Gebäude
-  sonstige Flächen
-  Grünflächen
-  Wald
-  Wasserflächen


Netzwerk Natur
Wiener Arten- und Lebensraumschutzprogramm
Leitlinien
LEOPOLDSTADT_BRIGITTENAU I
Naturschutz Ziele

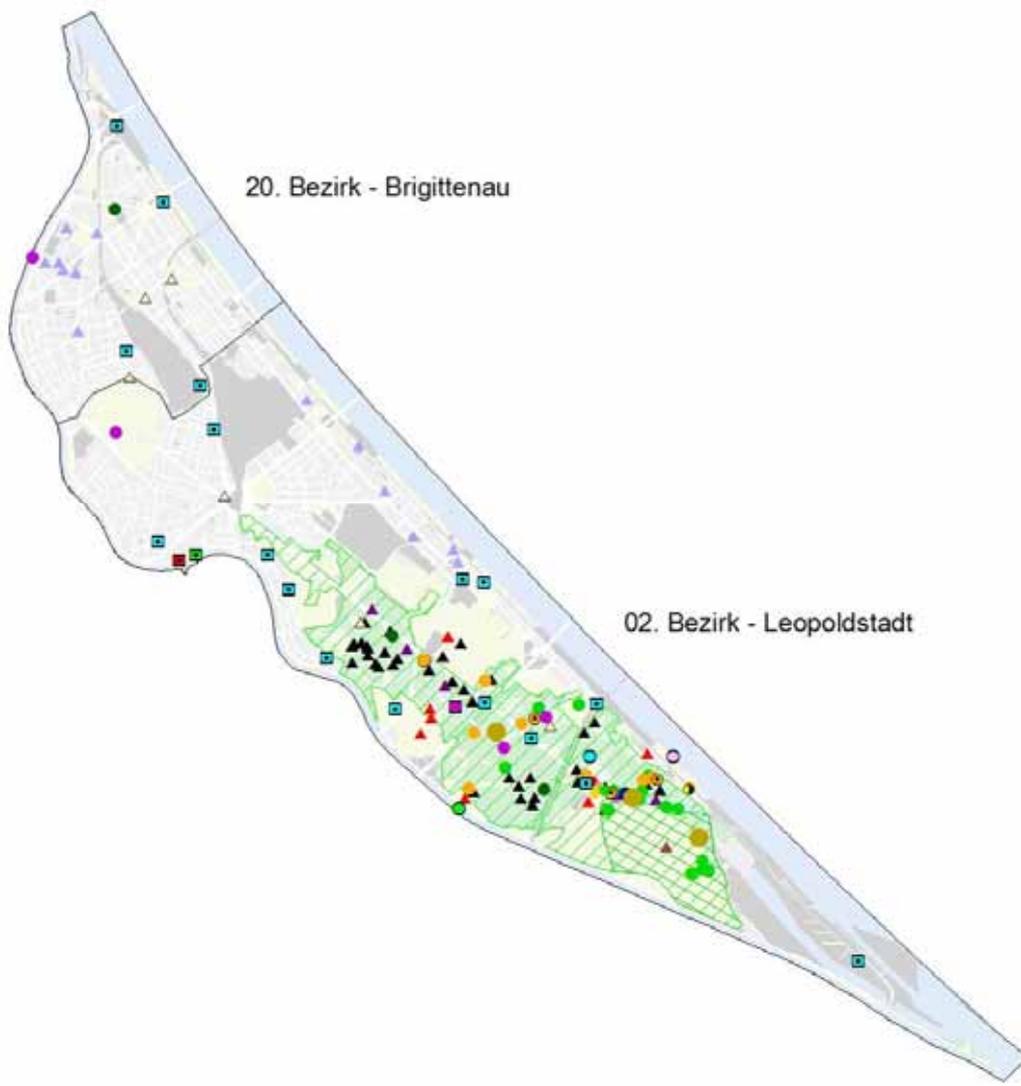
Plan 3
Biotope

Plangrundlage: Realnutzungskartierung M 1: 60.000
Quelle: Stadtökologische Funktionstypen, eigene Erhebungen November 2005

Team Rema:
AVL - TBK
Wies - Wühering


MA 22 + Umwelt


Stadt + Wien
Wies ist mehr.



Legende

Die mit dem Zeichen "*" gekennzeichneten Arten werden in der Wr NschVO als "prioritär bedeutend" eingestuft.

Vögel (Wichmann, G., Dvorak, M., 2001)

- △ *Dohle
- ▲ *Gartenrotschwanz
- ▲ *Hohltaube
- ▲ *Mehlschwalbe
- ▲ *Mittelspecht
- ▲ *Neuntöter
- ▲ Rebhuhn

Heu- und Fangschrecken (Berg, H.; 1998)

- Italienische Schönschrecke

Prater

Östliches Heupferd
Kleine Beißschrecke
Graue Beißschrecke
Langflügelige Schwertschrecke
Große Schiefkopfschrecke
Ameisengrille
Gottesanbeterin
Südliche Grille
Sumptgrille
Feldgrille
Blaufügelige Ödlandschrecke
Grüne Strandschrecke
Rotleibiger Grashüpfer

Fische

- *Moderlieschen

Säugetiere

- *Großer Abendsegler
- Weißrandfledermaus
- Breitflügel fledermaus

Lurche und Kriechtiere (Biotopkartierung, 1984-1990; Kammel, W., 2001; Rathbauer, 1995)

- *Donaukammolch
- *Knoblauchkröte
- *Laubfrosch
- *Kleiner Teichfrosch
- *Wechselkröte
- *Europäische Sumpfschildkröte
- *Würfelnatter
- Erdkröte
- Springfrosch

Prater

Zauneidechse
Bergeidechse
Blindschleiche
Askulapnatter
Ringelnatter
*Schlingnatter

Tag- und Nachtfalter (Höttinger, H., 2000)

Prater

*Großer Feuerfalter
*Segelfalter
*Wiener Nachtpfauenaug
*Großer Fuchs
*Osterluzeifalter
Himmelblauer Bläuling
Wundklee-Bläuling
Alexis-Bläuling
Ulmen-Zipfelfalter
Ockerbindiger Samtfalter
Kardinal
Baum-Weißling
Orangegrüner Gelbling

Freudenau

*Weißer Waldportier
Großer Waldportier

Käfer (Zabransky Petr)

Prater

*Eremitischer Juchtenkäfer
Hirschkäfer
Körnerbock

Libellen

- *Große Moosjungfer
- *Gemeine Keiljungfer
- Kleine Keiljungfer

Realnutzungskartierung

- Gebäude
- sonstige Flächen
- Grünflächen
- Wald
- Wasserflächen


Netzwerk Natur
 Wiener Arten- und Lebensraumschutzprogramm
 Leitlinien
LEOPOLDSTADT_BRIGITTENAU I
 Naturschutz Ziele

Plan 4
Naturschutzrelevante Tierarten

Plangrundlage: Realnutzungskartierung M 1: 60.000
 Quelle: Phytokartierung 1990, November 2005
 eigene Erhebungen

Team Flora:
 AVL - TBK
 Wien - Währing


MA 22 Umwelt

Stadt Wien
 Wien at nature.



Legende

Fundorte streng geschützter prioritärer Pflanzenarten

- *Sand-Sommerwurz
- *Eigentliche Schwarzwäliche
Flockenblume
- *Wanzen-Knabenkraut

Realnutzungskartierung

- Gebäude
- sonstige Flächen
- Grünflächen
- Wald
- Wasserflächen

Fundorte streng geschützter und geschützter Pflanzenarten

- Acker-Schwarzkümmel
- Ästiger Bergflachs
- Bienen-Ragwurz
- Borsten-Karde
- Deutsche Schwertlilie
- Froschbiss
- Frühlings-Brand-Knabenkraut
- Grüner Milchstern
- Kegel-Leimkraut
- Kleines Knabenkraut
- Moor-Blaugras
- Nickender Milchstern
- Pfeilkraut
- Pracht-Königskerze
- Purpur-Knabenkraut
- Pyramiden-Milchstern
- Schneeglöckchen
- Schopf-Traubenhyazinthe
- Thüringer Strauchpappel
- Ungarisches Hasenohr
- Ungarischer Tragant
- Violett-Sommerwurz
- Wasser-Schwertlilie
- Wiener-Blaustern
- Zarter Wasserhahnenfuß


Netzwerk Natur
Wiener Arten- und Lebensraumschutzprogramm
Leitlinien
LEOPOLDSTADT BRIGITTENAU I
Naturschutz Ziele

Plan 5
Naturschutzrelevante Pflanzenarten

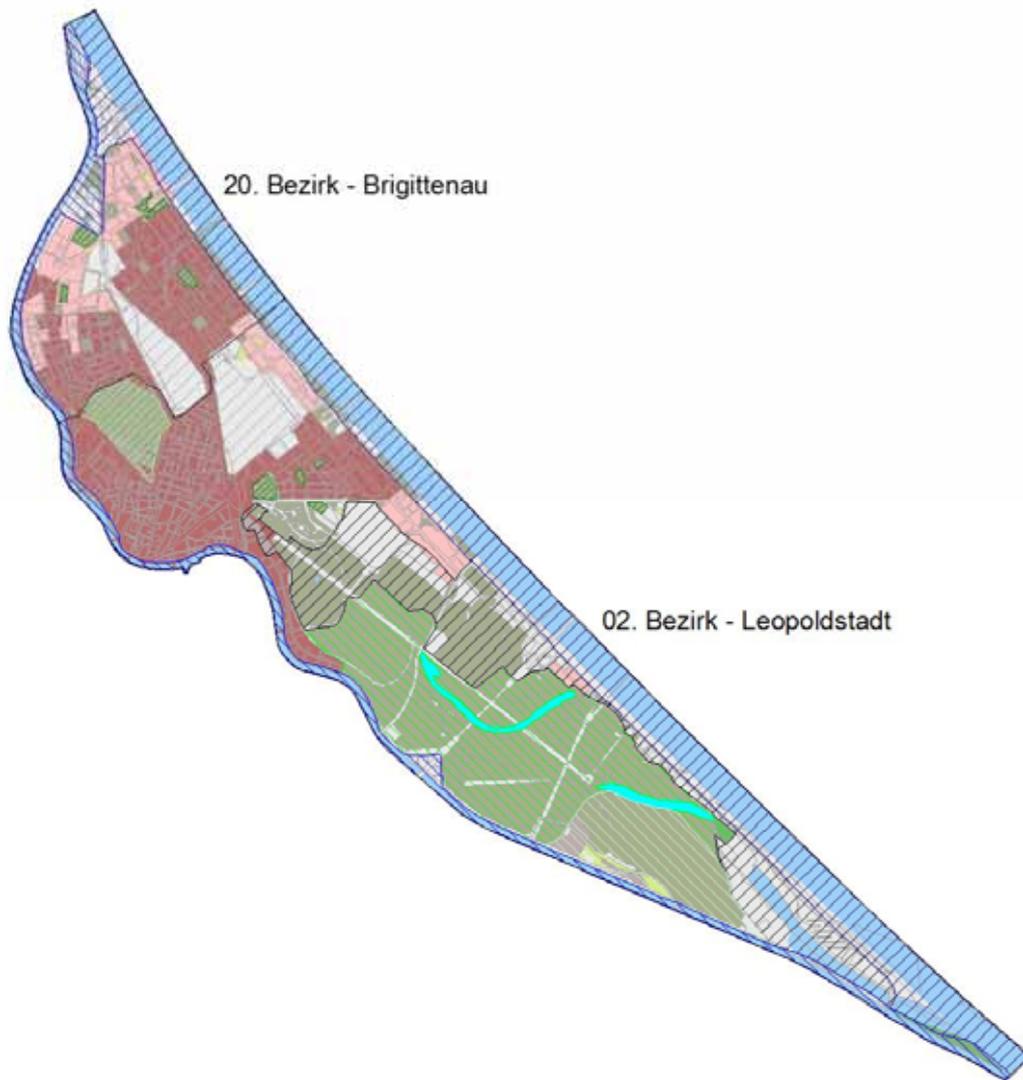
Plangrundlage: Realnutzungskartierung M 1: 60.000
Quelle: Stadtökologische November 2005
Funktionstypen, eigene Erhebungen

Team Team:
AVL - FBK
Wass - Wikaritz



MA 22 Umwelt

Stadt Wien
Blaue Blätter



20. Bezirk - Brigittenau

02. Bezirk - Leopoldstadt

Legende

Zielebündel

-  Augarten
-  Prater
-  Prater Gewässer
-  Donaukanal
-  Donau mit Ufer und Hafen
-  Messe, Krieau und Betriebsgelände
-  Freudenau
-  Nordbahnhofgelände
-  Parks

Stadökologische Funktionstypen

-  dichtbebaute Wohn- & Mischgebiete mit geringem Reproduktionspotential
-  dichtbebaute Wohn- & Mischgebiete mit vorhandenem bzw. ausbaufähigem Reproduktionspotential
-  Einzelhausbebauung und verdichtete Einfamilienhausbebauung
-  Industrie-, Verkehrs- und Sonstige Standorte
-  Parkanlagen und Großerholungsgebiete
-  Brachen
-  Agrarräume
-  Walddominierte Gebiete
-  Gewässer

Grenze gemäß Realnutzungskartierung

-  Grenze


Netzwerk Natur
Wiener Arten- und Lebensraumschutzprogramm
Leitlinien
LEOPOLDSTADT_BRIGITTENAU I
Naturschutz Ziele

Plan 6
Naturschutzfachliche Ziele

Plangrundlage: Realnutzungskartierung M 1: 60.000
Quelle: Stadökologische Funktionstypen, eigene Erhebungen November 2005

<small>Team Name: AVL - TBK Wies - Wühering</small>	 <small>MA 22 Umwelt</small>	Stadt Wien <small>Wies ist mehr.</small>
---	--	--